

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf. (für außerwärtig 15 Pf.). Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 50 Pf., für außerwärtig 60 Pf., Beleggeld 10 Pf. pro Laufend Nr. 100.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagshaus
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 266.

Mittwoch, den 14. November 1900.

XV. Jahrgang

Die 153-Millionen-Vorlage

Wie ein Keis in die Frühlingsnacht der Rahti-Begeisterung gefallen. So hoch hatte man sich die Rechnung denn doch nicht vorgestellt. Daß China die Millionen als Kriegsschuldung wieder herauszahlen soll, ist vorläufig nur ein schwacher Trost, denn wer weiß? So unmöglich ist es nicht, daß man eines Tages das schöne Sprichwort citirt: „Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren!“ Auf das Verhalten des Centrums zur Chinavorlage darf man gespannt sein. Wenn man der „Germania“ glauben schenken dürfte, so würde die Regierung der ausschlaggebenden Partei gegenüber einen schweren Stand haben. Das Blatt schreibt u. A.:
„Da haben wir also den ersten Theil der „Kostenrechnung“ oder vielmehr nur eines Kostenanschlages in Höhe von 153 770 000 Mark vor uns; sicher wird noch ein zweiter und vielleicht dritter Theil nachfolgen, über dessen Höhe sich noch nichts sagen läßt. Es ist aus der Aufstellung der einzelnen Positionen auch nicht ersichtlich, ob die voraussichtlichen Kosten der Schiffe für den Personal- und Materialtransport usw.“ in der Summe von 152 770 000 M. bereits enthalten sind, oder ob eine Liquidation dafür noch aussteht. Jedenfalls wird die Höhe der Summe um so mehr unangenehm überraschen, als erst vor wenigen Tagen noch in der „Mündener Allg. Stg.“ offiziell angekündigt wurde, daß sich der Indemnitätsantrag für die Verwendung nicht bewilligter Mittel für die Chinakosten auf 80—100 Millionen Mark belaufen werde.
Von einem förmlichen Indemnitätsantrage ist jedoch in dem Gesetzentwurf zum Nachtragsetat nicht die Rede. Der § 3 dieser Vorlage, welcher die „Indemnitätsklausel“ enthalten soll, spricht nur von einer „nachträglichen Genehmigung“. Vom Standpunkt der Reichsverfassung aus ist damit dem Budgetrecht des Reichstags noch nicht eine genügende Berücksichtigung gegeben. Eine „nachträgliche Genehmigung“ ist nur bei Etatsüberschreitungen die übliche Form eines „Indemnitätsantrags“, aber da der Reichshaushaltsetat eine Position für die „Expedition nach Ostasien“ überhaupt nicht enthält, so kann von einer Etatsüberschreitung in diesem Sinne überhaupt keine Rede sein. Es handelt sich vielmehr um eine außergewöhnliche Ausgabe, für die der Etat nicht den geringsten Anknüpfungspunkt darbietet, für die aber auch die Reichsverfassung der Regierung keine, auch keine provisorische Vollmacht gewährt. Nach Artikel 69 der Reichsverfassung müssen alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltsetat gebracht werden. Die Verfassung unterscheidet hier nicht zwischen ordentlichen und außerordentlichen, nicht zwischen voraussichtlichen und unvorhergesehenen Ausgaben, sie stellt einfach das Ausgabebevollmächtigungrecht des Reichstags fest und erteilt weiterhin im Artikel 75 der Reichsverfassung die Ermächtigung, in Fällen eines außerordentlichen Bedürfnisses im Wege der Reichsgesetzgebung eine Anleihe aufzunehmen. Sonach ist die Verfassung des Deutschen Reiches entsprechend die Reichsgesetz-

gebung — durch die beiden Faktoren Bundesrath und Reichstag — in Betreff der „Reichsfinanzen“, wie die Ueberschrift des Abschnitts XII der Reichsverfassung lautet, berufen, vorgängig ihre Genehmigung zu erteilen, soweit sich ein Voranschlag im Reichshaushaltsetat geben läßt. Und konsequenterweise mußte in einem Nachtragsetat ein solcher Voranschlag der Genehmigung seitens der Reichsgesetzgebung unterbreitet werden, wenn im Laufe eines Etatsjahres ein außerordentliches Bedürfnis, wie hier, bei der „Expedition nach Ostasien“ hervortritt.
Hier kommt eine principielle Frage der Anwendung der Reichsverfassung in Bezug auf das Budgetrecht der beiden Faktoren der Reichsgesetzgebung in Betracht, die durch die nachträglich verlangte Genehmigung für den Chinakredit im konkreten Falle in die schroffste Beleuchtung gerückt wird. Für die Oberrechnungskammer bezw. den Rechnungshof des Deutschen Reiches in Potsdam mag die nachträgliche Genehmigung formell genügen, wenn auf Grund derselben nachher die Einzelrechnungen einer Prüfung unterzogen werden, dem Budgetrecht des Bundesraths und des Reichstags entspricht die gewählte Form einer „nachträglichen Genehmigung“ in diesem Falle nicht.
Was hinderte denn die Regierung, schon im Juli d. J., bei dem Beginn der „Expedition nach Ostasien“ — wird noch immer an dieser Fiktion einer Strafexpedition gegen die Boxer festgehalten, während wir uns doch in einem offenen Kriege auch gegen das offizielle China befinden — einen Kredit in Höhe von 150 Millionen zu fordern? Damals hieß es, die Regierung habe keinen Ueberblick über die Kosten. Aber kann denn eine Regierung beim Beginn eines Krieges jemals einen Ueberblick über die Kosten desselben haben und wird trotzdem nicht regelmäßig die Forderung einer Kriegauleihe den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet? Hat denn die Regierung etwa jetzt einen zuverlässigen Ueberblick über die Kosten der Chinareise gewonnen? Aus der Begründung des Nachtragsetats geht das nicht hervor. Etwas mehr mag ja der Ueberblick sich inzwischen geklärt haben. Aber wenn die Regierung unter Darlegung der Verhältnisse im Juli oder August zur Forderung eines Kredits in einer runden Summe als Pauschale sich entschlossen hätte, so würde sie damit jedenfalls nicht nur das Budgetrecht der Reichsgesetzgebung gewahrt, sondern auch ihrem politischen Standpunkte eine bessere Stütze gegeben haben.
Das klingt gewiß alles recht energisch. Wir sind neugierig, wie das Centrum seine Ansichten praktisch betheiligen wird.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 13. November.

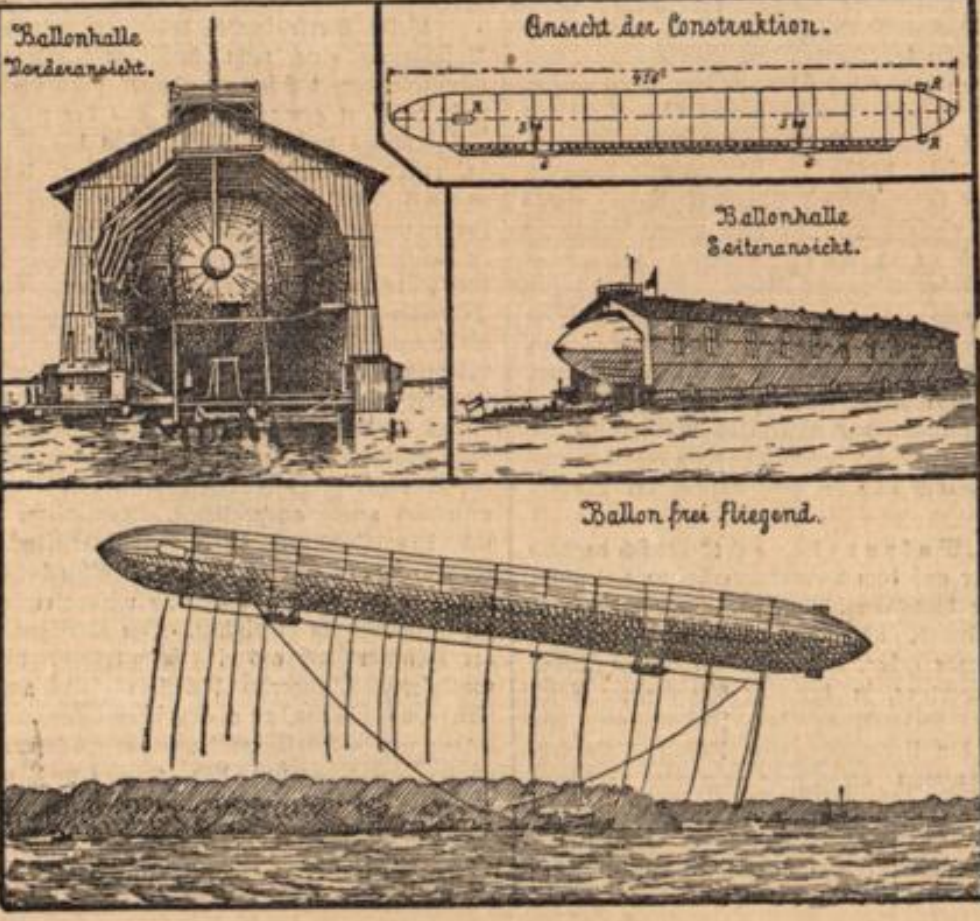
Der Kaiser wird am 21. d. M., Vormittags, aus Schlesien kommend, in Homburg eintreffen und im dortigen Schloß Wohnung nehmen, um der Kaiserin Friedrich im Schloß Friedrichshof seine Glückwünsche zum Geburtstage zu überbringen. Von Homburg wird die Weiterreise am 22. d. M., Abends, nach Kiel erfolgen, wo am 23. d. M., wie

mitgetheilt, die Vereidigung der Rekruten der 1. Matrosendivision stattfindet.
Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst hat gestern Vormittag Berlin auf längere Zeit verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof Reichskanzler Graf Büllo, Staatssekretär Freiherr von Rittschhausen und andere hochgestellte Persönlichkeiten eingefunden. Fürst Hohenlohe reist nach Schillingsfürst in Mittelfranken, wo ihn das wohlverdiente Otium cum dignitate erwartet.
Das französische Gelbbuch über die Chinafrage wird in der in- und ausländischen Presse eifrig kommentirt. Das verurtheilt in erster Linie der Umstand, daß die französische Darstellung über die Vorgeschichte der Ernennung Waldersee's zum Oberbefehlshaber mit den Angaben, die der Kaiser s. St. in Cassel über diesen Punkt machte, nicht übereinstimmt. So schreibt die „Nat.-Ztg.“:
„Das französische Gelbbuch enthält u. A. Mittheilungen des französischen Botschafters in St. Petersburg, Grafen Montebello, über die Art, in der der Kaiser von Rußland der Ernennung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber in der Provinz Peking zustimmte. Sie weichen von den deutschen Angaben ab. Ueber die in Betracht kommenden Vorgänge kann nur von russischer und von deutscher Seite volle Aufklärung gegeben werden, so daß eine französische Lesart mit großer Vorsicht aufgenommen werden muß. Der Reichskanzler Graf Büllo wird sicherlich nicht ermangeln, im Reichstage authentischere Mittheilungen in dieser Beziehung zu machen, als dies ein französisches Gelbbuch vermag. Nicht die, wohl aber französische Blätter enthalten im Uebrigen unzutreffende Angaben über Deutschlands Verhalten in China. So wird im „Figaro“ behauptet, die deutsche Regierung habe sich gegenüber dem Plane einer Flottendemonstration im Meerbusen von Peking ablehnend verhalten. In Wahrheit war gerade das Gegentheil der Fall. Der feierliche Staatssekretär Graf Büllo erwirkte im April d. J., daß der deutsche Gesandter in den ostasiatischen Gewässern von Befehl erhielt, ein Schiff zur Verfügung für eine solche Demonstration zu stellen. Die Anweisung gelangte denn auch zur Ausführung und der „Jitiss“ wurde zu dem bezeichneten Zwecke abgeordnet. Gerade weil die französische Politik in China sich im Wesentlichen mit derjenigen Deutschlands deckt, empfiehlt es sich, auf solche Ungenauigkeiten hinzuweisen. Wenn ferner hervorgehoben wird, Graf Büllo habe „allzu optimistisch“ sich dahin geäußert, daß die Verhältnisse sich in Schantung rubig gestalten würden, so hat dieser Optimismus sich in vollem Maße als berechtigt erwiesen.“

Zu den Chinawirren

liegen folgende neue Meldungen vor:
Graf Waldersee meldet vom 8. November: Major Graham ist mit zwei Kompagnien des 1. Ostaf. Inf.-Regt., zwei Eskadrons und zwei Batterien von Tientsin über Tschungsin und

Das lenkbare Luftschiff.



Das lenkbare Luftschiff, mit welchem Graf Zeppelin nach eingehenden Vorbereitungen und Versuchen in der letzten Zeit Flugversuche vom Bodensee aus unternommen hat, soll dem Vernehmen nach von einer Militärverwaltung für Kriegszwecke angekauft werden. Aus diesem Grunde geben wir unseren Lesern beistehend vier Abbildungen des eigenthümlichen Fahrzeuges. Erklärend ist zu denselben folgendes zu bemerken:
Das Fahrzeug ist in einer schwimmenden Halle auf dem Bodensee montirt, welche in unserer Zeichnung in Vorder- und Seitenansicht dargestellt ist. Im unteren Theile der Halle ist die frei fliegende Ballon sichtbar, oben rechts dagegen ist eine schematische Zeichnung seiner Konstruktion gegeben. Mit Ausnahme der beiden in den beiden Gondeln (G) befindlichen 15pferdekraftigen Daimlermotoren ist das neue Luftschiff fast ausschließlich aus Aluminium erbaut. Die Länge des Luftfahrzeugs beträgt 416 Fuß. Der Durchmesser des zylindrischen Theils des Tragkörpers 40 Fuß. Der Inhalt des Tragkörpers, also des eigentlichen Ballons, beläuft sich auf etwa 11 000 Kubikmeter. Die Vor- und Rückwärtsbewegung des Luftschiffs geschieht durch vier symmetrisch an den Seiten des Tragkörpers angebrachte und von den Motoren in Bewegung gesetzte Flügelschrauben (S) von etwa 1 Meter Durchmesser.
Die Lenkung des Luftschiffs wird durch vier Steuer (N) bewirkt. Zwei von ihnen befinden sich in der Höhe der Mittellinie, ziemlich am hinteren Ende des zylindrischen Theils, beiderseits des Tragkörpers. Es sind etwa neun Quadratmeter große, rechtwinklige Flächen in Aluminiumrahmen, bespannt mit demselben widerstandsfähigen, wasserdichten Stoff (Vergamail), der auch die äußere Hülle des Ballons in ihrem oberen Theile bildet. Jedes Steuer ist um seine vertikale Achse drehbar, die beiden anderen Steuer (N) befinden sich am vorderen Ende des zylindrischen Theils, eins über, eins unter diesem: sie drehen sich mit einer durch den ganzen Tragkörper hindurchgehenden Vertikalachse. Sämmtliche vier Steuer werden durch eine einzige Kurbel von der vorderen Gondel aus gleichzeitig bewegt. Der Tragkörper des Luftfahrzeuges besteht aus folgenden

Hsianghobien, 55 bzw. 70 Kilometer nördlich von Tientsin auf dem linken Peiho-Liefer, wo ein leichter Zusammenstoß mit berittenen Bogern stattfand, in Tungpa, 12 Km. östlich von Peking, eingetroffen. Die russischen Truppen hatten nördlich von Schanhaiwan ein glückliches Gefecht gegen 6000 Boger unter einem Verlust von 11 Toten und 61 Verwundeten. Die russische Kolonne von Pao-tung-fu unter General Richardson ist über Jungtsching, Jungtsing und Langfang nach Peking, die unter General Campbell über Jountin und Boenngan nach Tientsin zurückgekehrt. General Campbell zerstörte mehrere Bogerlager.

Aus Brüssel wird berichtet: Von der Thatsache einer Beschlagnahme eines Gebietes streifend am Reichs durch den belgischen Consul wegen Errichtung eines belgischen Viertels in Tientsin ist der hiesigen Regierung nicht das Geringste bekannt. Dieselbe erfuhr erst heute durch deutsche Blätter von der Sache und auf eine Anfrage erklärte das Brüsseler Auswärtige Amt, daß der Consul nicht nur nichts über eine solche Beschlagnahme berichtet habe, wozu er doch unversichtlich verpflichtet gewesen wäre, sondern daß auch zu einem solchen Eintrag in dem deutschen Handelsverzeichnisse aus Shanghai vom 12. meldet: Die politischen Verhältnisse im Pangsichthale liegen zur Zeit sehr wenig günstig. Die Völkchen berathen, welche Maßnahmen zu treffen sind, wenn Singanfu in Gefahr kommt, abgeschnitten zu werden. Ernstlicher Widerstand dürfte zu erwarten sein, wenn der Vormarsch gut von Statten geht. Jedoch will man die günstigere Jahreszeit des Winters abwarten. Besonders in Rantling ist die Lage äußerst kritisch. Die bisher hier an den französischen Kriegsschiffe sind bereits am Sonntag abgegangen.

Die „Post. Ztg.“ meldet aus Mailand: Dem hiesigen „Corriere della Sera“ wird aus Peking telegraphiert, daß gestern eine Expedition, bestehend aus 600 Mann Deutschen, 800 Mann Italienern, sowie eine italienische Marine- und Artillerie-Abteilung unter dem Befehl des Oberstleutnant Salsa nach Kalgan, 190 Km. nördöstlich jenseits der großen Mauer aufgebrosen sind. Der Zweck der Expedition ist, den militärischen Einfluß der Verbündeten in jenem Bezirk zu sichern. Die Rüste macht sich bereits stark fühlbar und die Truppen sind dagegen nicht genügend ausgerüstet. Ueber einen Ueberfall mehrerer deutscher Soldaten wird aus Shanghai berichtet: Große Aufregung herrscht hier über folgenden Vorfall: Zwei deutsche Soldaten wurden in ein Theehaus durch eine englische Polizeikontrolle gelockt und dort überfallen. Einer erhielt einen Schlag in den Rücken, der Andere wurde getödtet und durch Hiebe und Fußtritte mißhandelt und ins Jellengefängnis gebracht. Der Hauptmann, welcher benachrichtigt wurde, befreite ihn. Die „Post“ bemerkt dazu: „Alles Ansehung nach ist die Meldung etwas aufgebauscht. Vermuthlich dürfte ihr ein Vorgang zu Grunde liegen, wie er in jeder Seehandelsstadt vorkommt.“ — Die „Post“ ist natürlich falsch bei der Hand, wenn es gilt, englische Uebergriffe zu entschuldigen. Den englischen „Helden“ darf man Thiten, wie die eben gemeinhin, schon zutrauen, daß dürfen die Vorkommnisse in Südafrika doch wohl deutlich genug bewiesen haben.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 19. November.

Heute standen die Aussagen der Clara Fischer, einer Schwester der schwer belasteten Margarethe Fischer, im Vordergrund des Interesses. Clara Fischer ist 35 Jahre alt. Sie bestritt, daß sie das Verbrechen im Falle Wonda veranlaßt habe. Sie habe Herrn Sternberg Jahre lang nicht gesehen, bis eines Tages ihre Schwester mit der Angell. Wender bei ihr erschienen und ihr den in der „Morgenp.“ erschienenen Aufsatz zeigte, worin von der Fournacron, von dem Maler aus Frankfurt a. d. O. und Unstillschleiten die Rede war. Auf die Frage der Zeugin, ob denn das Alles wahr sei, habe die Schwester gesagt, es sei vieles erlogen. Auf die andere Frage, wer denn der in dem Artikel bezeichnete Mann sei, habe sie den Namen des Herrn Sternberg genannt. Die Schwester sei sehr erregt gewesen und habe gemeint, sie müsse so schnell wie möglich weg. Sie sei denn auch aus Berlin verschwunden und ließ längere Zeit nichts von sich hören. Als die Zeugin nun weiter die Zeitungsartikel las, worin immer die Rede von einem Herrn aus Frankfurt a. d. O. war, habe sie sich an eine Freundin ihrer Schwester gewandt, um sie zu fragen, ob sie wissen, wo Margarethe

reife Fischer sei. Bei dieser Gelegenheit habe sie erklärt, daß sie wisse, wer der betr. Mann sei und es sagen würde, wenn der Herr aus Frankfurt a. O. etwa fälschlich in die Sache verwickelt werden würde. Bald darauf sei jene Freundin ihrer Schwester, ein Fräulein Suchart, mit Herrn Sternberg zu ihr gekommen. Dieser habe gefragt, ob sie etwas gegen ihn unternehmen wolle und auf ihre Frage, wo ihre Schwester sei, habe sie die Antwort erhalten: Die ist in Sicherheit. Auf weiteres Befragen habe man ihr gesagt, daß die Schwester in Amerika sei. Sie hat dann eines Tages den Besuch des Herrn Sternberg erhalten, der sich erkundigte, ob sie wisse, wo ihre Schwester sei. Dann sei ein Brief ihrer Schwester aus Amerika gekommen, worin die Schwester schrieb, daß es ihr sehr kläglich dort gehe und sie zu darben habe. Sie sei deshalb mit dem Brief zu Herrn Sternberg gegangen. Dieser sei sehr erschrocken gewesen und habe gesagt, die Grethe dürfe unter keinen Umständen zurückkehren und habe sofort 200 Mk. zur Uebersendung an die Fischer angewiesen. Herr Sternberg habe ihr dann noch einmal 800 Mk. gegeben, die sie mit dem nächsten Brief an ihre Schwester nach Amerika geschickt habe. Auf weiteres Befragen des Präsidenten erzählt die Zeugin, daß eines Tages ein Herr zu ihr gekommen und ihr nahe gelegt habe, doch nicht zu ungünstig für Sternberg auszusagen, der doch unschuldig sei und ihr ewig dankbar sein würde. Sie habe geantwortet, sie halte Herrn Sternberg doch nicht für so unschuldig und werde nur die Wahrheit sagen. Der Herr, der sie beeinflusst wollte, sei noch ein zweites Mal bei ihr gewesen, sie habe ihm aber die Thür geöffnet, nachdem sie gehört, daß er gleichzeitig einem Frä. Dieber 1000 Mk. dafür geboten habe, wenn diese ihm Ungünstiges über die Zeugin mittheilen könnte. Der Angeklagte Sternberg widerspricht sämtlichen Angaben der Zeugin soweit sie für ihn belastend sind. Die Fischer hält ihre Angaben aufrecht; es kommt insolge dessen zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen ihr und Sternberg. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er sich noch nicht so mangellos hin stellen solle; es seien doch in der Verhandlung genug Dinge zum Vorschein gekommen, die auf ihm als verheirateten Mann ein böses Licht werfen. Es wird dann noch einmal der Brief vorgelesen, den die Margarethe Fischer aus Amerika an ihre Schwester geschrieben hat. Darin ist von einem jüdischen Mädchen die Rede, die Vertheidigung sucht aber aus bestimmten Momenten nachzuweisen, daß die Stelle dieses Briefes sich gar nicht auf die Frieda Wonda beziehen könne, sondern wahrscheinlich auf die damals schon 14jährige Ehler.

Der Zeuge Redakteur Rud. Cuno von der „Berliner Ztg.“ war als Zeuge darüber vorgeschlagen worden, daß Hr. Sternberg ihm gegenüber zugestanden haben soll, etwas mit der Wonda dorgehabt zu haben. Der Zeuge erklärt, daß dies nicht der Fall sei. Genau so negativ fallen die Befundungen der über das gleiche Thema vorgeladenen Zeugen Redakteur Dr. Brehmer und Wolter aus. Der sich veranlaßt gefeiert hat, in zwei Anonimen, an die Staatsanwaltschaft adressierten Postkarten auf diese Zeugen hinzuweisen, bleibt eine offene Frage.

Der Zeuge Ehler, Vater der 16jährigen Ehler, schildert seine Tochter als ein schon jung verdoeben Mädchen. Er habe der Staatsanwaltschaft anzeigen müssen, daß das Mädchen vagabundire und habe dann den Bescheid erhalten, daß das Mädchen ergriffen sei und als krank nach der Charite gebracht werden müßte. Der Zeuge hat dann die Frau Schöndorwange, bei der das Mädchen sich aufgehalten hatte, wegen gewerbsmäßiger Ruppel angezeigt. In dieser Sache habe die Tochter einmal längere Zeit auf dem Gerichtsforbhor geduriet und nachdem er eine Zeit lang mit ihr gesprochen, habe der Schöndorwange Stier sich abte r ihn gebeten, sie auf kurze Zeit mit ihm allein zu lassen. Der Schöndorwange Stierhändler habe dann mit dem Mädchen längere Zeit gesprochen und das Mädchen habe wiederholt mit dem Kopf geschüttelt. Am nächsten Tage habe das Mädchen brieflich mitgeteilt, daß sie sich mit dem Schöndorwange noch sehr geant. Er habe auf sie eingeredet, ob sie denn nicht bei dem Frä. Fischer in der Alexandrinenstraße war und nicht mit dem Maler aus Frankfurt a. O. verkehre; sie sagte aber immer, ein Maler aus Frankfurt a. O. sei ihr gar nicht bekannt. Ebenso kenne sie auch die Fischer nicht. Präsident: Wenn Sie nun hören, daß Ihre Tochter hier auf einbringliches Befragen des Staatsanwalts endlich gesagt hat, daß sie in der Alexandrinenstraße bei der Fischer mit Sternberg verkehrt habe? Zeuge Ehler: Entweder hat sie den Staatsanwalt belogen, oder mich. Präsi.: Hedwig Ehler, haben Sie uns hier vorgestern die reine Wahrheit gesagt? Zeugin Ehler: Jawohl! Der Zeuge Schilbert seine Tochter als ganz unglaubwürdig. Auf eingehen-

des Befragen des Staatsanwalts erklärt der Zeuge, daß von seiner Seite auf ihn eingewirkt worden sei. Ueber Einzelheiten seiner Aussage kommt es zwischen ihm und dem Schöndorwange Stierhändler zu lebhaften Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Zeuge ausruft: Herr Stierhändler, Sie werden mich doch hier nicht zum Lügner machen wollen, ich stehe unter meinem Eide! Der Präsident bringt nochmals sehr ernstlich darauf, daß Hedwig Ehler ihm sagen möge, was nun die Wahrheit sei? Die Zeugin erklärt über den gestrigen Aussage sei die wirkliche Wahrheit. Früher habe sie nur aus Furcht vor ihrem Vater und auf Grund der Instigationen der Herrn Ehler die Unwahrheit gesagt.

Auf Antrag der Vertheidigung soll die Oberin der Brandenburger Anstalt vorgeladen werden. Die Zeugin Ehler sagt an, auch zwei Aufseherinnen des Moabiters Untersuchungsgefängnisses zu vernehmen, denen sie bei der ersten Verhandlung die ganze Wahrheit gesagt habe. Auf Antrag des Staatsanwalts wird die Aussage des Zeugen Ehler, soweit sie sich auf etwaige Beeinflussungsversuche bezieht, protokolliert.

Hierauf wird die Verhandlung um 5 Uhr vertagt.



Drei schweren Verbrechen, darunter dem jugendlichen Mörder Otto Wagenschütz, gelang es in der vergangenen Woche, aus dem Gefängnis zu Wähnen zu entkommen, alle drei sind aber bereits wieder ergriffen. Wagenschütz, der Sohn eines Maurers, ermordete als 16jähriger Stiefbruder seinen 8 Jahre alten Bruder, die Postkassenschein Mangel im Verein mit einem ebenso alten Arbeitsburschen Hermann. Dieser wurde wegen Diebstahls verhaftet und gelang dem Untersuchungsrichter auch den Mord an der Frau Wagenschütz. Daraufhin wurde auch Wagenschütz festgenommen, als er eines Nachmittags für die Gesellen seines Lehrherrn Bier zum Verkostung holte. Die jugendlichen Mörder wurden zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Mit Wagenschütz arbeiteten nun in Wähnen, nachdem er drei Jahre in Einzelhaft verblüht hatte, die Sträflinge Müller und Alfred Schwarz in einer Tischlerei der Strafanstalt. Müller ist wegen Raubdes und Erpreßung zu 9, Schwarz wegen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Beide streben ebenfalls in der Mitte der zwanziger Jahre. Am Mittwoch, Abends um 6½ Uhr, als die Aufseher noch andere Sträflinge auf dem Hof zu beaufsichtigen hatte, sollten die drei aus dem Lagerschuppen Sachen holen, die in der Tischlerei gebraucht wurden. Diese Gelegenheit benutzten sie zur Flucht. Der Lagerschuppen, der dicht am Hofweg, einer Straße in Wähnen, liegt, hat Oberlicht. Die drei Sträflinge kletterten nun auf Asten, schlugen eine Scheibe des Oberlichtes ein, zwängten sich durch die Öffnung, krochen über das Dach bis an die Mauer, die am Hofwege steht und ließen sich mit Striden, die sie sich irgendwo vergräben, auf die Straße hinab. Müller und Schwarz aber verunglückten dabei, indem sie sich beim Abspringen Beinbrüche zuzogen. Sie schleppten sich beide noch nach dem gegenüberliegenden unbebauten Hofmuthschen Grundstück, auf dem früher eine Baderel stand. Hier versteckten sich Müller in einem Holzstapel, in den Leute aus der Nachbarschaft Glascherben und dergleichen zu werfen pflegten, während Schwarz unter ein leeres Fach kroch. Die Nacht wurde bald entdelt. Aufseher suchten in Laternen die Nachbarschaft ab und fanden die Verletzten in ihren Verstecken. Beide wurden in das Lazareth der Anstalt getragen. Wagenschütz allein entkam. Er ging zu seinem Bruder, der in Berlin in der Spinnmünderstraße wohnt und erhielt von diesem einen Ueberzieher, den er über sein Anstaltskleider zog. Dann begleitete er seinen Bruder nach einer Schankwirtschaft in der Wollmerstraße. Während er vor der Thür stehen blieb, hat sein Bruder einen ihm bekannten Möbeltransportarbeiter Hesse, den Hülfsling auf eine Nacht zu beherbergen. Hesse ging scheinbar darauf ein und ließ Wagenschütz auf der Bodentreppe sich niederlegen. Dann aber zeigte er die Flucht der Revierpolizei an. Die Schumänner nahmen nun den Flüchtling sofort wieder fest.

Beide Werke fanden bei einer relativ wohlgegangenen Aufführung eine recht beifällige Aufnahme. Herr König-Musikdirektor Kästner hatte sich um ihre Einstudierung recht verdient gemacht, was aus der wackeren Haltung der Sängerchors zu schließen ist. Von den Solisten verdient in erster Linie Herr Concertdiänger Anton Siffermans (Baß) genannt zu werden. Der berühmte Künstler, der nunmehr seinen Wohnsitz in Wiesbaden genommen, fand in vollster Bewunderung, die er sich sowohl in der Partie des „Gremien“ in den Kreuzfahrern, als auch der des „Druiden“ in der Walpurgisnacht wegen seiner herrlichen Stimmmiteln, deren künstlerischen Behandlung und der gelassenen Auffassung errang. Fräulein Clara Schaffert, Concertsängerin aus Frankfurt a. M., besitzt eine weiche, etwas dunkel gefärbte sympathische Sopranstimme, der jedoch nicht große Kraft innewohnt. Es scheint ihre Sautung noch der Ausreifung zu bedürfen, denn ihre Tongabe ist noch nicht gründlich genug ausgeglichen. Auch dieser Künstlerin zeigt sich das Publikum durch Beifall dankbar. Herr Kammerdiänger Emil Gerhäuser aus Karlsruhe (Tenor) schien etwas indisponirt; hin und wieder entbehrte sein Gesang der gewünschten Reinheit. Im Uebrigen aber erwies sich der Künstler auch als ein bedeutender, stimmgebogter und routinierter Sänger. Fräulein Jenny Hoffmann (Alt) und Herr Otto Sasse (Baß), Beide von hier, hatten nur geringfügige Aufgaben zu lösen, in denen sie genügten. Ein großes Lob muß dem Orchester zuerkannt werden, das sich wiederum von seiner besten Seite zeigte.

P. K.



Kunst und Wissenschaft.

Cäcilien-Verein.

Montag, 12. November 1900. Erstes Vereinskonzert für 1900/1901. — „Die Kreuzfahrer“, dramatisches Gedicht von Karl Anderson, für Soli, Chor und Orchester von Riels W. Gade. — „Die erste Walpurgisnacht“, Ballade von Götthe, für Soli, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Der dänische Komponist Riels W. Gade, einer der fruchtbarsten Tonkünstler der Mendelssohn'schen Richtung, tritt mit seinen Chorwerken allmählich schon in den Hintergrund, während man seinen Symphonien (besonders C-moll, B-dur und A-moll), sowie seinen Ouverturen (Ossian, Hamlet, Im Hochland) noch sehr häufig im Concertsaale begegnet. Unsere Neuromantiker haben Gade's Chorwerke bereits etwas in Schatten gestellt, obgleich auch sie noch große Beachtung verdienen. „Die Kreuzfahrer“ bieten eine Fülle reizender, charakteristischer Klangschönheiten. Der Komponist zeigt sich darin ebenfalls als ein geistreicher Musiker. Allerdings sind ihm Energie, Leidenschaft und Naturkraft fremd. In sentimental-lyrischer Weise spricht er zu seinen Zuhörern. Durchweg gibt sich in dem Werke der Einfluß seines Lehrmeisters Mendelssohn kund, was namentlich in der brillanten Behandlung des Orchesters bei der Schilderung des Treibens der Geister der Finsternis und bei dem Gesang der Sirenen hervortritt.

Mendelssohn's „Walpurgisnacht“ hat sich dagegen in jugendlicher Frische auf dem Repertoire erhalten und findet auch heute noch volle Beachtung. Das hat in der geistreichen Tonmalerei seinen Grund, über die Mendelssohn ja überhaupt in höherem Grade gebot, wie kaum ein Anderer neben ihm. Schon die Ouverture, in der der Großmeister dieses Genres in virtuoser Behandlung der Instrumente das schlechte Wetter und den Uebergang zum Frühling mit lebhaften Farben malt, nimmt die Sinne angenehm gefangen. Spannung und Bewunderung erreichen ihren Höhepunkt bei dem großartigen Chor: Kommt mit Joden, kommt mit Gabeln, in welchem Mendelssohn das Grauenhafte der Hexennacht so meisterlich schildert.



Ans der Umgegend.

r. Sonnenberg, 13. Nov. In der ordentlichen Generalversammlung des hiesigen „Conjum.-Vereins“ (Z. G. m. beschr. H.) am 4. Nov. wurde beschlossen, den Mitgliedern 4 pSt. Gewinnanteile gutzuschreiben resp. auszu zahlen. Gewiß ist das ein schönes Resultat, da die Ge schäfte des Vereins erst seit Mitte März d. J. in Thätigkeit sind. Wähten die Mitglieder auch das neue Geschäftsjahr eifrig unterstützen, dann wird der nächstjährige Abschluß noch viel erfreulicher sein.

z Kloppenheim. 12. Nov. Seit circa 14 Tagen ist hierelbst die landwirthschaftliche Fortbildungsschule eröffnet. In dem Unterricht, welchen die Herren Lehrer Alberti und Gombel ertheilen, nehmen zurzeit neun Schüler Theil. Die Zahl der Theilnehmer ist nunmehr auf zwölf gestiegen. Da unter den Schülern einige in Wiesbaden beschäftigt sind, wurden die Unterrichtsstunden in die Zeit von 8 bis 10 Uhr Abends gelegt worden.

• **Erbenheim**, 11. Nov. Als Nachfolger des mit 1. Januar 1901 von hier nach Höchst versetzten Lehrers Herrn C. Wintermeyer wurde von gleichem Tage ab Herr Lehrer A. Kopp von Selters (Kreis Unterwiesertal) hierher berufen.

* **Mainz, 12. Nov.** Verbotene Versammlung. Für gestern war eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher ein Wiesbadener Redner über die Justizmorde in Chicago am 11. November 1887" sprechen wollte. Die Polizei hat die Versammlung verboten.

* Mainz, 11. November. Samstag Abend fand in der Stadthalle unter dem Präsidium des Herrn Ferdinand Schmitt die Generalversammlung des Carnevalsvereins statt. Die Versammlung war von 600 Rathhallen besucht. Herr Schmitt machte von dem Schicksalgefallen Mitteilung, die es bisher er-

hauptsächlich trage hieran die theure Saalmiethe, Heizung, Beleuchtung und Reinigung die Schuld, die allein 25 pGt. der Einnahmen hinwegnähme. Der Carnevalverein zahle durchschnittlich für Miete an die Stadt pro Abend 350 Mark, während andere Vereine und Varietee's die Halle pro Abend zu 25 und 50 Mark erhielten. Hier müsse unbedingt Wandel geschaffen werden. Die Veranstaltung des Carnivals 1898 müsse einer Jugtkommission überlassen werden. Herr Böbig theilte den Rechenschaftsbericht mit. Die gesammelten Einnahmen betragen inclusive einer Kapitalaufnahme von 4000 Mk. 40 671 22 Mt., die gesammelten Ausgaben betragen 40 478 07, sodas ein Ueberschuss von 199 Mt. 15 Pf. verbleibt.

x **Elville.** 11. Nov. Am heutigen Sonntag begann bald die Feier des Kirchweihfestes, welches im ganzen Rheingau und auch noch über dessen Grenzen hinaus eines recht guten Rufes erfreut, obwohl es im Vergleich zu den anderen Kirchweihfesten des Rheingaus ziemlich spät im Jahre fällt. Vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt entwickelte sich schon am frühen Nachmittag in allen größeren Straßen des anmuthigen Rheinstädtchens ein reges und lustiges Treiben, das auf dem Marktplatz seinen Mittelpunkt hatte, alldort für Unterhaltung und Belustigung sowohl für die Alten wie auch für die Jungen im reichsten Maße Sorge getragen war. Im Ganzen betrachtet bot das Treiben ein schönes Bild echt rheinischer Fröhlichkeit. Ueberall begegnete man fröhlichen Menschen, denen es auf ein paar Groschen mehr oder weniger nicht ankommen schien, da ja die gute Weinernte dieses segensreichen Jahres ihr Vorkommen wohl gebührend gespendet hatte. Der Fremdenzug, besonders von Wiesbaden, Mainz und aus dem unteren Rheingau, war ziemlich stark. Heute, Montag, und morgen, Dienstag, findet nochmals allgemeine Tanzbelustigung und Volksfest statt, an letzteren Tage auch noch — wie alljährlich — mit Krautmarkt verbunden. Die Nachfirmen wird am kommenden Sonntag gefeiert.

B. Wälder, 11. November. Gestern Abend fand hier in der Gastwirthschaft der Herren Gebrüder Busch eine Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksverein statt, welche ziemlich gut besucht war. Um 8½ Uhr eröffnete Herr Bürgermeister Senino die Versammlung und ertheilte Herrn Landwirthschafts-Inспекtor Kaiser das Wort, welcher in fast einstündlicher Rede über Viehhaltung und rationeller Fütterung sprach. In Anbetracht des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs gab Herr Kaiser auch den anwesenden Landwirthten verschiedene praktische Winke und Rathschläge, den Viehhandel betreffend, da das Gesetz die vielen Geschäftskünfte der Handelsleute nicht ändern kann. Herr Kaiser erntete für seine klaren Ausführungen den lebhaftesten Beifall der Anwesenden. — Bei der gestern stattgehabten Treibjagd in hiesiger Gemarkung wurden 206 Hasen und 9 Hühner zur Strecke gebracht. Die diesjährige Jagdergebnisse sind hier wieder recht gute, besonders die Hühnerjagd ist sehr ergebig.

Fl. Ried, 11. Nov. Das 13jährige Kind des Fabrik-
aufsehers Joieph Falk dahier liegt seit 29. September d. J.
im schlafendem Zustande. Die Ernährung geschieht durch
Näseföhrere.

Fl. Postst. a. W., 11. Nov. Der Vereinskassirer
H. K., der i. Z. mit Vereinsgeldern durchgebrannt
war und in Mainz einen Selbstmordversuch gemacht hatte,
hat bei seiner letzten Vernehmung erklärt, daß er die Augen
schwer aus der Patrone entfernt habe, ehe er losbrückte.

Höchst a. M., 11. Nov. In den Vorstand der
gegründeten Ortsgruppe des Alldeutschen Vereins
gewählt die Herren Bürgermeister Balleske (erst-
vorst.), Oberlehrer Rauwens (zweiter Vorst.), Oberlehrer
Dr. Schmidt (Schriftf.), Oberlehrer Dr. Schäfer (Kassen-
vorst.), Chemiker Epting und Bürgermeister Buß-Soden
(Beisitzer).

Limburg, 12. Nov. Western fand hier die endgültige Konstituierung des Verbandes der Zimmermeister für Hessen-Nassau statt. Nachdem die hessen-nassauischen Zimmermeister schon am 2. Sept. hier getagt und die Gründung eines Verbandes beschlossen hatten, lag der gestrigen Versammlung die Aufgabe ob, die von dem provisorischen Ausschuss entworfenen Statuten zu beraten und zu genehmigen, so wie den Vorstand des Verbandes definitiv zu wählen. Der gestrigen recht gut besuchten Versammlung, die von dem provisorischen Vorsitzenden, Herrn A. Sauer-Wiesbaden, geleitet wurde, wohnte auf ergangene Einladung auch Herr Zimmermeister Georg Hermann aus Mannheim, der zweit: Vorsitzende des Verbandes badischer Zimmermeister, bei, welcher sehr interessante Mittheilungen machte über die Organisation des badischen Verbandes und die erfreulichen Erfolge, welche dieser innerhalb der kurzen Zeit seines einjährigen Bestehens errungen hat. Die Beratung der Statuten nahm circa 2 Stunden in Anspruch. Ihre Prüfung war eine sehr sorgfältige und eingehende, jedoch wurden sie schließlich in der von der Kommission vorgelegten Fassung, von einigen kleinen Aenderungen abgesehen, einstimmig angenommen. Zum Verbandsorgan wurde die in Mannheim erscheinende „Süddeutsche Zimmermeister-Zeitung“ bestimmt, welche jedem Verbandsmitglied zugestellt wird. Die Wahl des definitiven Vorstandes hatte folgendes Ergebniß: 1. Vor. Hr. A. Sauer-Wiesbaden; 2. Vor. Herr Johann Lang-Wiesbaden; übrige Vorstandsmitglieder: die Herren Louis Kappus-Adheim, Ph. J. Sauer-Gronberg, G. Stamm-Königsstein, Jacob Kramm jun.-Arfurth, H. Riehl-Weilburg, Jos. Preiser-Limburg, Heinrich Jos. Bubinger-Gaub, Christian Hofmann-Ferlingen, Louis Krauskopf-Rodheim, R. Bach-Montabaur, Otto Wollberg-Frankfurt, Karl Köhlig-Berschau, H. Carstens-Wiesbaden. Der Schriftführer und der Kassier des Verbandes werden vom Vorstande ernannt. Da Hessen-Cassel leider auf der Versammlung nicht vertreten war, konnte dieser Bezirk auch vorerst bei der Wahl der Vorstandsmitglieder keine Berücksichtigung finden; es ist jedoch vorgesehen, daß, sobald die Herren Zimmermeister von Hessen-Cassel sich dem Verband für Hessen-Nassau angeschlossen haben, sie auch eine entsprechende Vertretung im Vorstande finden. Der ganze Verlauf der Versammlung war von einem collegialen harmonischen Geiste getragen.

* **Umburg**, 10. November. Gestern Abend wurde laut „Anz.“ bei Austheilung des Stadtgerichts im neuen Rathhaus an zugewanderte Handwerksburschen ein Individuum entdeckt, das wegen eines in Vöhrach (Württemberg) begangenen Raubverbrechens verfolgt wird. Der Verdächtige wurde ins hiesige Landgerichtsgefängniß abgeführt.

* **Singhofen**, 12. Nov. Gestern Abend halb 8 Uhr soll oberhalb Singhofen im Hünzeler Wald ein Mann Namens Schwarz aus Bellerodth angefallen worden sein. Die Untersuchung wird ergehen, ob ein Ueberfall oder ein Mißgeschick vorliegt. Der Angefallene vermüßt einen Betrag von 80 R.

lo **Niederlahnstein**, 12. Nov. Herr Theodor Roth verkaufte sein Besitzthum „Raffauer Hof“ dahier für 59,000 Mark und kaufte in Weisenheim das „Hotel Germania“ für 45,000 M., welches er am 1. April 1901 übernimmt.

* **Dien.** 12. Nov. Entfernt hat sich der Ausfettier Marisch der 1. Comp. des 1. Bat. der 160er sein Mittwoch.



Wiesbaden, 13. November.

Freisinnige Volkspartei.

Seitens des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei war für gestern Abend zu einem Vortrag des Abgeordneten Müller-Sagan über das gegenwärtig recht zeitgemäße Thema: Welthandel und Elsthandel eingeladen worden. Doch im letzten Augenblick hat Herr Müller-Sagan absegnen müssen und in Vertretung desselben referirte über das besagte Thema der Reichs- und Landtagsabgeordnete für Nordhausen, Dr. Wiemer, der jüngste freisinnige Abgeordnete. Wenig mehr als 30 Jahre zählt er, aber in parlamentarischen Kreisen erfreut er sich trotz seiner Jugend bereits allgemeiner Beachtung und kann man ihn schon heute in die Reihe der hervorragendsten Mitglieder der freisinnigen Reichs- und Landtagsfraktion stellen. Seine Rede ist temperamentvoll, humoristisch und überzeugend, dabei aber frei von der blutigen, bissigen Satyre. Dr. Wiemer ist direkt aus Richterscher Schule hervorgegangen und war längere Zeit Redakteur der „Freisinnigen Zeitung“. Er gilt auch in politischen Kreisen als intimer Freund des freisinnigen Parteiführers und als dessen rechte Hand. Seine Ausführungen beanspruchten insofern ein besonderes Interesse.

Nachdem Herr Justizrath Dr. Bergas die ziemlich gut besuchte Versammlung mit einer kurzen einleitenden Rede eröffnet, erhielt sofort Herr Dr. Wiemer das Wort und führte etwa aus: Gegenwärtig stehen im Vordergrund die Frage der Handelsverträge und die Fragen, die mit der auswärtigen Politik zusammenhängen. Gehen wir zuerst näher ein auf die innere Politik, die Wirtschaftspolitik. Im Jahre 1903 sind die Handelsverträge abgelaufen und schon jetzt beginnen die Vorarbeiten zur Erneuerung derselben. Freund und Gegner gruppieren sich und die Meinungsverschiedenheiten treten schon scharf hervor. Im Ministerium des Innern ist ein wirtschaftlicher Ausschuss zur Vorbereitung der Handelsverträge gebildet worden, aber dieser trägt nur zur Erschwerung der Verhandlungen und der Zufuhrführung derselben bei. An der Spitze stehen ostelbische Junker und Spielern die erste Geige und so ist es denn auch nicht verwunderlich, daß bisher nur Beschlüsse gefaßt worden sind, die auf eine Zollerhöhung hinaus-

laufen. Das Agrarierthum hat aber auch auf der ganzen Linie mobil gemacht, um Sondervorteile herauszuschlagen. Es ist deshalb für die Freunde einer gesunden Handelsvertragspolitik nothwendig, sich ebenfalls zu sammeln; sie müssen ihr Votum in die Waagschale werfen gegen die Bevorzugung einzelner Berufsclassen. Wir Freisinnigen nun gehen von dem Grundsatz aus: dem Gemeinwohl aller zu dienen. Wir haben zu bekämpfen den Partikularismus der Stände, der besonders seit der Amtsniederlegung des Fürsten Bismarck sich sehr breit gemacht hat. Noth thun uns vor Allem langfristige Handelsverträge. Wir sind kein Agrarstaat und falsch sind die Behauptungen der Agrarier, daß Deutschlands Völker durch Deutschlands Bodenerzeugnisse ernährt werden könnten. Wir müssen einerseits exportiren, andererseits importiren, es muß ein fortwährender Güteraustausch stattfinden und dieser muß auf einer sicheren Basis gestellt sein. Das aber kann nur geschehen durch stabile und dauernde Verhältnisse und diese können nur durch Handelsverträge geschaffen werden. Bei der Erneuerung derselben aber tritt naturgemäß die Frage auf: „Haben die bestehenden Verträge genügt?“ Wir sagen „Ja“ und können das an der Hand der Reichsstatistik beweisen. Redner legt den allgemeinen Aufzeichnung der Verhältnisse zahlenmäßig dar und erwähnt dabei insbesondere, daß die Lohnsteigerung seit Beginn der Handelsverträge sich auf 13½ pCt. beziffere und die deutsche Auswanderung auf rund ein Fünftel zurückgegangen sei während der Zeit der Handelsverträge. Falsch seien die Behauptungen der indusir. Hochschützöllner, die von einer passiven Handelsbilanz sprächen. Redner wies das ebenfalls zahlenmäßig nach und fuhr dann fort: Der Nutzen der Handelsverträge zeigt sich also in fast allen Betriebszweigen. Ca. 20 Millionen Menschen finden ihren Erwerb infolge der wirtschaftlichen Entwicklung. Das wäre doch wohl ein Grund, die jetzigen Verträge bestehen zu lassen. Aber dafür ist wenig Hoffnung vorhanden. Selbst die Regierung nimmt eine sehr zweideutige Haltung ein. Sie will z. B. einen Doppeltarif einführen, für den besonders die Agrarier — und das beweist zur Genüge, was von ihm zu halten ist — eintreten. Der aus einem Maximal- und Minimaltarif bestehende Doppeltarif ist um bestmögliche Sicherheit, weil bei dem Minimaltarif die Zölle so hoch als möglich hinaufgeschraubt werden sollen. Jeder will einen Entragsoll. Den Getreideroll will man um mehr als das Doppelte erhöht wissen — von Mk. 3.50 auf Mk. 7.50. Daraus können wir Freisinnigen uns nicht einlassen, wir müssen eher mit dem Scheitern der Vorlage rechnen. Es hat überhaupt den Anschein, als ob man sich in unseren agrarischen Kreisen den französischen Schutzöllner Meline zum Vorbild genommen hat; wie aber dessen Vorgehen gewirkt hat, davon zeugen die ewigen Zollstreitigkeiten in Frankreich. Unter Bismarcks Regiment wäre es gänzlich unmöglich gewesen, daß die Forderungen der Agrarier in Regierungskreisen Sympathie gefunden, hat doch der Altreichskanzler bereits den Anspruch gethan: „Selbst der verrückteste Agrarier kann keinen Getreidezoll von 5 Mark verlangen.“ Jetzt will man sogar noch darüber hinausgehen. Und die Wirkung der Zölle! Die jetzt bestehenden Kosten einer fünfköpfigen Familie pro Jahr 30.50 Mark, bei einer Verdoppelung würde eine solche Familie 61 Mk. pro Jahr als Brotsteuer zahlen müssen, ganz abgesehen von den sonstigen indirekten und den direkten Steuern. Wenn die Wünsche der Agrarier durchgehen, werden pro Jahr vom deutschen Volke 350 Millionen Mark Steuern mehr verlangt werden und gerade diese treffen die mittleren und unteren Kreise. Man würde sich durch Bewilligung derselben am Volke geradezu versündigen. Uebrigens hätte die große Mehrheit der Landwirthe nicht nur keinen Nutzen, sondern Schaden von den Zöllen, wie sie die Agrarier wollen. Die Preiserhöhung kommt nur denen zu Gute, die Getreide verkaufen können und das sind in Deutschland nur 25.000 Großgrundbesitzer. Viele kleinere Landwirthe, besonders die Viehacht treibenden, müssen noch Getreide kaufen und hätten also für ihre sogenannten Kollegen zu klauen. Zudem würde die Kaukraft der Bevölkerung erheblich geschwächt. Aber auch die Grundrente vertheuert sich durch erhöhte Getreidezölle, also wird der Landwirth, der nach der Zollerhöhung ein Pachtthum kaufen oder pachten will, bedeutend höhere Preise zahlen haben. Aus alledem geht zur Genüge hervor, daß nur die wenigen Großgrundbesitzer einen Vortheil von der Zollpolitik noch ihrem Herzen haben würden, auf Kosten fast der Gesamtbevölkerung. Deshalb muß die Parole lauten: „Gegen jede Sonderpolitik — Nieder mit dem Agrarierthum!“

* **Stadtverordnetenversammlung.** Nächsten Freitag, den 16. November, Nachmittags 4 Uhr, findet in dem Bürgeraal des Rathhauses eine Stadtverordnetenversammlung statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sind als besonders bemerkenswerth hervorzuheben: Vorlage, betr. Gewährung eines Zuschusses zu den Baukosten der projectirten Kanalanlage im Viebrich; Projekt für die Erbauung eines Markthauses und einer Blumenverkaufshalle am Marktplatz; Führung der Dohheimer Vorortbahn über den Bismardring, die Bülcherstraße, Schwalbacherstraße und Friedrichstraße. Besuch der Anwohner der Herrenmühlgasse um Durchbruch derselben nach dem Marktplatz hin. Im Uebrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung im Amtsblatte des heutigen General-Anzeiger.

* Die Geschworenen-Auslosung für die am 3. December beginnende letzte diesjährige Tagung des Schwurgerichts nahm heute Herr Landgerichts-Präsident Stumpf in Person vor. Als Beisitzer wohnten dem Akte an die Herren Landgerichtsräthe Zelen ann und Thüffine, als Vertreter der Anklagebehörde Herr Staatsanwalt Dr. Preiser, als Protokollführer Herr Secretair Schuch. — Die folgenden Herren wurden zu Geschworenen bestimmt: Oberst z. D. Friedr. Wichert, Wiesbaden, Schreiner Peter Sillig, Nied, Kaufmann Louis Luy. Höchst, Müller Chr. Debo, Niederrhausen Baunternehmer Jacob Bedel, Wiesbaden, Zimmermeister Carl Gail, Wiesbaden, Kaufmann August Scherer, Oestrich, Rentner Georg Breitenbach, Königstein Weinbändler Jaf. Stahl, Johannisberg, Lüncher Carl Jung Dr. Fleidenstadt, Bantier Theod. Wengandt, Wiesbaden, Rentner Dr. Weil, Kiedrich, Rgl. Garten-Inspector Dr. Louis Ca-

bei, Wiesbaden, Landmann Wilh. Hahn, Bernbach, Oberingenieur Josef Werle, Oberlöhstein, Maurermeister Frdr. Stamm, Wiesbaden, Verlagsbuchhändler Fr. Bergmann, Wiesbaden, Müller Chr. Busch, Alt-Weilnau, Kaufmann Alban Krings, Garmberg, Landmann Theod. Georg, Wabach, Fabrikant Carl Schulz, Geisenheim, Major z. D. v. Frankenberg, Wiesbaden, Oberingenieur Josef Wack, Höchst, Chemiker Dr. Herm. Selbert, Höchst, Rentner Rud. Völk, Oberlöhstein, Hotelbesitzer Josef Boll, Langenschwalbach, Hotelbesitzer Ernst Grebert, Langenschwalbach, Weinbändler Jacob Silber, Wiesbaden, Hütten-director Wilh. Ofel, Braubach.

*** Liebesgabe.** Leider kommt aus China die Nachricht, daß es besonders Typhus und Dysenterie sind, von welchen infolge der klimatischen Verhältnisse unsere Truppen vielfach befallen werden. Dies veranlaßt die Dr. Theinhardt's Krankheitsgesellschaft in Gannst von ihrem gerade bei diesen Krankheiten von ärztlicher Seite hochgeschätzten bläulichen Kräftigungsmittel „Hygiama“ der Hauptsammelstelle des Roten Kreuzes für die China-Expedition 600 Büchsen kostenlos zu überweisen, deren Abgang mit anderen Liebesgaben aus Württemberg inzwischen erfolgte.

*** Ortskrankenkasse.** Wir erhalten folgende Aufschrift: Wie aus dem Infektionsheft ersichtlich, laßt der Vorsitzende der Gemeinamen Ortskrankenkasse, Herr August Bedel, die Herren Arbeitgeber zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl der Generalversammlungsvorsteher auf Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 8½ Uhr, in das Lokal zum „Deutschen Hof“ ein. Die Wichtigkeit der Sache gebietet jedem Betriebsinhaber, welcher Personal auf genannten Kasse gemeldet hat, in fraglicher Versammlung zu erscheinen und sein Votum abzugeben für solche Kandidaten, die der Sache Interesse entgegenbringen und sich bereit finden, den wenigen Versammlungen im Jahre beizuwohnen. Bis dato muß es als Mißstand bezeichnet werden, daß die Teilnahme der Arbeitgeber an dieser sozialen Einrichtung so wenig Anlauf gefunden; waren doch in den Jahren 2 bis 3 mal stattfindenden Versammlungen von 65 Vertretern immer nur höchstens 8 bis 10 Herren, also ca. 12—15 pCt. der Gesamtzahl, anwesend. Diese minimale Stimmzahl hatte dann den Auftrag zum Wohl und Besten der ca. 3½ Tausend Arbeitgeber zu beraten. Wohl besteht im Kreise dieser Vertreterschaft die richtige Ansicht, die Teilnahme der Arbeitgeber an den Verhandlungen sei ganz und gar zwecklos, indem dieselben der Majorität der Kassenglieder doch unterliegen würden. Diese Behauptung ist an und für sich doch geschaffen, den Gewählten die Teilnahme an den Versammlungen zu verleiden und muß angeht dessen konstatirt werden, daß gutgemeinte Vorschläge der Arbeitgeber stets und immer zur Durchführung gelangt sind und es auch fernerhin nicht ausgeschlossen sein wird, über Anträge, die auf Förderung der Kasse gerichtet sind, mit Majorität zu beschließen. Wir können also einem jeden Beizuwohnenden nur dringend empfehlen, der erwähnten Besprechung teilzunehmen und bei Auffstellung der Vertreterliste solche Männer namhaft zu machen, die das Vertrauen, das in sie gesetzt wird, vollbringen, und bei jeder Gelegenheit, die sich bietet, bereit sind, im Interesse der Kasse und ihrer Mitglieder, wie auch in demjenigen der Arbeitgeber, zu handeln. Seitens der Kassenglieder wird es mit Freude begrüßt werden, wenn der Besuch der Versammlungen seitens der Arbeitgeber ein etwas lebhafterer sein würde.

**** Restaurant „Deutscher Hof“.** Anlässlich der Uebernahme des „Deutschen Hofes“ auf der Goldgasse durch den beliebten früheren Wirth der Kronenburg, Herrn Jean Conrad, fand gestern Abend im genannten Lokale ein Eröffnungsgessen statt. Die Zahl der erschienenen Gäste war eine sehr ansehnliche und so entwickelte sich denn alsbald bei hervorragenden kulinarischen u. musikalischen Genüssen eine in hohem Grade freundliche Stimmung. Küche und Keller des Deutschen Hofes zeigten sich denn auch von der vortheilhaftesten Seite; über das ausserordentliche Menü und das exquisite, in Römern blinkende Glas herrschte nur eine Stimme des Lobes. Das Mahl wurde außergewöhnlich genützt durch — eine Reihe von vollendet vorgetragenen Liedern, die das Schlußquartett erklingen ließ. Den Empfindungen der Gäste gab Herr Jean Conrad in humorprühender Rede beredten Ausdruck. Seine Ausführungen, die in dem Maße gipfelten, daß „wirklich Alles schon geklappt“ habe, beschloß der Redner mit einem Hoch auf Herrn Jean Conrad und Gemahlin, in das die Anwesenden kräftig einstimmten. Auch wir wünschen dem strebsamen jungen Wirth des „Deutschen Hofes“ zu seinem neuen Unternehmen alles Gute.

*** Ethischer Vortrag.** Prof. Dr. Staudinger (Darmstadt), ein geistreicher, aber warmherziger und geistig sehr rüstiger Vertreter der ethischen Bewegung, wird, einer Einladung der hiesigen Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur folgend, Samstag, den 17. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, im Saale der Voge-Platz über ethische Theorie und sittliche Praxis sprechen.

*** Volksbildungsverein zu Wiesbaden.** Der Verein in seinen Bestrebungen, Schätze der Kunst einem Jedem zugänglich zu machen, bietet Allen, welche für edlere Genüsse empfänglich sind, am Sonntag, den 18. November Gelegenheit sich solche zu verschaffen. In dem um halb 6 Uhr in der Turnhalle, Hellmündstraße, beginnenden Unterhaltungs-Abend wird die Sinfonie Nr. 2 von Haydn von einem aus ca. 40 Mitgliedern bestehenden Orchester aufgeführt werden. Daran anschließende Violin- und Gesangsvorträge werden dem Concert eine besonders künstlerisch festliche Weihe geben.

*** Residenztheater.** Für Mittwoch erscheint das Lustspiel „Der schöne Arno“ von Laus u. Girschberger, welches bei der Presse und dem Publikum die freundliche Aufnahme gefunden, bereits zum 3. Male auf dem Spielplan. Donnerstag ist der Ehrenabend für eines der strebsamsten, fleißigsten Mitglieder der Bühne, Herrn Otto Kienicher, welchem die Direktion ein Benefiz bewilligt hat. Derselbe giebt das bekannte interessante Schauspiel „Die arme Waim“ von Emil Augier, deutsch von V. Lindau. Neben dem Benefizianten, welcher den Pommeau spielt, sind in den Hauptrollen die Damen Klaffen, Szent, Krause, Roymann und die Herren Sturm, Rudolph beschäftigt. Herr Regisseur Unger führt die Regie.

*** Chelus-Concert.** Bezüglich des Solisten für das am Freitag dieser Woche stattfindende 3. Chelus-Concert der Curverwaltung mußte eine Aenderung eintreten, als an Stelle des Herrn Carl Perron der gefeierte erste Bassist der Dresdener Hofoper Herr Ernst Wächter mitwirkte. Herr Perron wird in einem späteren Concerte auftreten.

*** Sternschnuppen in Sicht.** In den Frühstunden des 15. November erreicht die Erde ihre größte Annäherung an die Bahn der Sternschnuppen, die aus dem Hirde des großen Löwen herkommen. Im vergangenen Jahr erwarteten die Astronomen ein großartiges Auftreten dieses Meteorschwarms, doch wurde diese Erwartung getäuscht, denn unter den günstigsten Umständen wurden während jener Nacht nur 100 bis 200 Sternschnuppen an einem und demselben Orte sichtbar. Die Ursache des Ausbleibens des Hauptschwarmes war der Umstand, daß die Bahn der Meteore seit 1866 durch die Einwirkung der großen Planeten, insbesondere des Jupiter, eine erhebliche Verschiebung erfahren hatte. Indessen ist der Schwarm dieser Meteore auf dem Umfange seiner Bahn so ausgedehnt, daß er längere Zeit als ein Jahr gebraucht, um den nächsten Punkt bei der Erdbahn zu passiren. Dazu kommt, daß dieser Theil des Meteorschwarms der Einwirkung des Planeten Jupiter und des Saturn weniger ausgesetzt war als der vorausgehende, er demnach weniger aus seiner früheren Bahn abgelenkt wurde als dieser. Aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß in der Nacht vom 14. zum 15. November, besonders in den frühen Morgenstunden des 15., zahlreiche Meteore sichtbar werden, vielleicht auch schon in der vorhergehenden Nacht. Zwischen zwei und drei Uhr früh steht um diese Zeit das Sternbild des großen Löwen, von welchem die Meteore ausstrahlen, genau im Osten, etwa in einem Drittel der Höhe vom Scheitelpunkt bis zum Horizont. Dorthin wird man vorzugsweise den Blick richten müssen, um das Auftreten der Sternschnuppen zu sehen. In den Frühstunden des 14. November tritt das letzte Mondviertel ein und der Mond steht nahe beim Sternbild des Löwen, er wird also die lichtschwächeren Sternschnuppen unsichtbar machen, in den Frühstunden des 15. November ist indessen der störende Einfluß des Mondlichtes weniger zu fürchten.

*** Gewerkschaftsversammlung.** Morgen Mittwoch Abend 8½ Uhr findet in den „3 Königen“, Marktstraße, eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt. In derselben werden die derzeitigen Arbeiter-Vertreter Bericht erstatten und die Auffstellung der Kandidaten zur Gewerbegerichts Wahl vorgenommen werden.

*** Concursverfahren.** Ueber das Vermögen des Philipp Schäfer jun., Dekorationsmaler dahier, Bertramstraße 10, wurde am 8. November 1900, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Dr. Jäger darüber ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 1. Januar 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

*** In den letzten 4 Wochen vor Weihnachten** ist in allen Zweigen des Handelsgewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit, und zwar an den ersten beiden Sonntagen von 3 bis 7 Uhr und an den letzten beiden Sonntagen von 3—8 Uhr Nachmittags zugelassen worden.

*** Straßensperre.** Die Parkstraße von der Weberischen Gärtnerei bis zur Kaufmannstraße und die Herderstraße von der Arndt- bis zur Riehlstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr gesperrt.

*** Geschäftliches.** In das Handelsregister ist heute folgender Eintrag gemacht worden: die Firma S. Grether & Söhne und die persönlich haftenden Gesellschafter sind Hermann Grether, Kaufmann in Wiesbaden und Emil Grether, Kaufmann in Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 1. October 1900 begonnen.

Ein guter Fang machte Sonntag in aller Frühe unsere Kriminal-Polizei, welcher es gelang, in der Person des Tagelöhners Gustav B., eines vielfach bereits vorbestraften Menichen, den Verübter zahlreicher Diebstähle hier und in Gießen, dingfest zu machen. A. q. hat der Mann einen größeren Gelddiebstahl zum Nachtheil einer hiesigen Kuranstalt verübt. Das Gericht verhängte über ihn die Unterbringungshaft.

*** In den Chauffeegraben gestürzt** ist heute Morgen auf der Mainzerstraße bei Kapell, gegenüber den Diederichs'schen Rettungsräumen, der hochbeladene Bierwagen einer Wiesbadener Brauerei. Der Fuhrmann und die Pferde kamen mit dem Schrecken davon, während Hunderte von Gläsern in Scherben gingen, aus denen sich das edle braune Naß auf das angrenzende Gelände ergoß. Straßenglätte infolge der nassen Witterung soll den Unfall verschuldet haben.

*** In Sachen des Thierschneiders** sei darauf hingewiesen, daß im Asyl des städt. Wiesbadener Bienenmeisters Herrn Jörg, Erbenheimer Landstraße, Thiere zur Pflege angenommen, gut genährt und behandelt werden. Auch das Thierasyl in Frankfurt a. M. übernimmt Pflegslinge und da die Organisation eine ganz vorzügliche ist, sind die Thiere dort sehr gut aufgehoben. Es sei erwähnt, daß die Thiere in Frankfurt nicht getödtet werden. Die Begründerin des Asyls, Frau Clara Delia hat sogar vielfach schon unentgeltlich Thiere im Asyl aufgenommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Straßammerung vom 12. November.

Die Dienstmagd Anna B. von hier soll nach dem 20. Sept. d. J. während sie bei einer hiesigen Familie in Stellung war, 1 Corsett, 1 Rock, 1 Hemd, ferner ein Paar Strümpfe entwendet, sowie einen ihr zu Einkaufs übergebenen Betrag von 20 M. unterschlagen haben. Sie ist rüchfällige Diebin und verfiel in 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe.

Der Fabrikarbeiter Peter G. von Waldorf in Obersachsen war Anfangs Juni zu einer militärischen Uebung nach Wiesbaden eingezogen. Am Sonntag, den 10. Juni machte er einen Besuch in Höchst. Ein Bekannter behielt

ihn während der Nacht bei sich und er hat sich bei dieser Gelegenheit dafür revangirt, indem er ihm, nachdem er eine Cassette erbrochen hatte, M. 10 in Baargeld wegschleppte. Strafe: sechs Monate Gefängnis wegen schweren Diebstahls.

Während der Nacht zum 21. August haben 2 Personen einen Einbruch auf dem Riesenwetter- und Heuser'schen Lagerplatz an der Schlachthausstraße verübt. Zwei Schulleute trafen sie vor dem Lagerplatz, verfolgten sie und saßen in der Person eines gewissen Harrach einen der Thäter in einem Kartoffelfelde hinter dem Staatsarchiv, während der Andere entkam. Dieser ist nachträglich in der Person des Glasers Heinrich R. von hier zur Rechenschaft gezogen und längeres Verhör, doch hat er aus dem Gefängnis einen Brief an ein Mädchen geschrieben, welcher unschwer als ein Geständnis aufgefaßt werden kann. In demselben schwört er einem jungen Mädchen ewige Liebe und Treue und instruiert dasselbe, was es zu seinem Gunsten antragen solle. Das Urtheil nahm ihn in 1 Jahr Gefängnis und erklärte ihn auf 5 Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig.

Am 26. September wurde in Wiesbaden eine Hochzeit gefeiert, an der sich u. A. der Väter Aug. E. von Born betheiligte. Als er Nachts in ziemlich später Stunde mit einigen Bekannten durch die Altenbogensgasse ging, begegnete er einer Gesellschaft von Männern und Frauen, mit denen er, da er ihnen Schimpfworte zuschickte, bald in einen Wortwechsel gerieth und von denen er dann zwei durch Messerstiche verletzten, einen am Kopfe, der nahezu eine Verblutung eingetreten wäre. Der junge Mann, welcher damals gleich in Haft genommen worden ist, verfiel heute in 1 Jahr 2 Monate Gefängnis abzüglich 2 Wochen Unterbringungshaft.

Der Diener Alb. R. von Langenschwalbach hat, während er bei dem Badecommissar von Langenschwalbach in Stellung war, letzten Sommer 11 verschiedene Straftaten verübt. Eines Tages, als sein Herr nicht zu Hause war, ließ er von einem Schloßer dessen Schreibstisch öffnen, sich einen Nachschlüssel anfertigen und entwendete später aus dem Kasten einen Hundertmarkschein. In 3 Fällen behielt er Geldbeträge in Höhe von etwa 60 Mark, welche ihm zur Bezahlung von Rechnungen übergeben worden waren. Ferner fälschte er in seinem Wäschetisch einen Quittungsvermerk, contrahierte hier in Wiesbaden in 3 Fällen Forderungen in ziemlich hoher Höhe ohne Mittel zur Bezahlung derselben zu besitzen und ließ sich endlich neu equipieren, ohne auch nur die Absicht zu haben zu bezahlen. Urtheil: 1 Jahr 8 Monate Gefängnis als Gesamtstrafe, abzüglich 2 Monaten Vorhaft.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Arefeld, 13. November.** Auf der Neubaufreide Rastenfürchen-Brücken stürzte gestern infolge Erdbebens ein Arbeitertransportzug um, als er an einer Sandgrube vorbeifuhr. Sechs Arbeiter sind todt, mehrere verwundet.

*** London, 13. November.** Eine außerordentliche Session des Parlaments wird am 1. Dezember eröffnet. Ursache dieser Einberufung ist die Nothwendigkeit der Bewilligung neuer Credite zur Fortführung des südafrikanischen Krieges.

*** London, 13. Nov.** „Morning Post“ meldet, die Friedensverhandlungen in Peking seien soweit beendet, Deutschland habe seine Forderungen durchgesetzt, monach eine chinesische Gesandtschaft nach Berlin geschickt wird, um Kaiser Wilhelm das Bedauern der chinesischen Regierung und des Hofes über die Ermordung des deutschen Gesandten auszubilden. Außerdem habe die chinesische Regierung ein Monument zum Andenken an den Ermordeten an der Stelle, wo der Mord geschah, zu errichten. — „Daily Mail“ meldet aus Tientsin: Die russischen Offiziere in Tientsin weigern sich den Befehlen des Grafen Waldersee nachzukommen. — „Morning Leader“ meldet aus New-York, die amerikanische Regierung widersehe sich, anzuweisen, den Mächten beschlossenen Mahregeln gegenüber China. Der amerikanische Gesandte Conger theilt mit, daß die Hinrichtung von chinesischen Prinzen nicht verlangt werden könne. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Lage für die Vereinigten Staaten sehr heikel geworden ist.

*** London, 13. Nov.** Den letzten Nachrichten aus Südafrika zufolge liegt General Baden-Powell im Sterben. Auch der Zustand der Tochter des Generalissimus Lord Roberts ist hoffnungslos.

*** Madrid, 13. November.** Mehrere höhere Beamte der Krupp'schen Werke haben die Höfen von Barcelona und Bilbao besucht. Sie sind beauftragt, die Bedingungen festzustellen, unter welchen vom Arsenal zu Bilbao mehrere größere Kriegsschiffe, Panzerplatten, Geschütze und Geschosse angefertigt werden können.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leufen. Verantwortlich für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, für den Anzeigen- und Inseratenthell: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

*** Der immense Fortschritt** gegenüber früheren Zeiten macht sich am meisten in Bezug auf die Beleuchtung bemerkbar. Kiböl und Kerzen erwidern noch in der Erinnerung ein mitleidiges Lächeln; Petroleum, Gas und elektrisches Licht sind Lichtquellen geworden! Zugleich aber ist auch die Feuergefährlichkeit im Haushalt gebissen, denn die Unglücksfälle, durch Petroleum hervorgerufen, bilden eine ständige Quelle in unseren Zeitungen und jede Feuerung, das den Haushaltungen durch seine Billigkeit werthvoll gewordene Petroleum zu einem jede Feuergefahr abschließenden Brennstoff zu machen, muß mit Freuden begrüßt werden. Ein solches Brennstoff ist das Kaiseröl aus der Petroleumraffinerie vorm. August Röss in Bremen, welches infolge seines ungewöhnlich hohen Entflammungspunktes sich selbst beim Umfallen und Zertrümmern der Lampen nicht entzündet und in Bezug auf Feuergefährlichkeit alle anderen Petroleumsorten weit hinter sich läßt. Sonstige Vorzüge des Kaiseröls sind: kristallhelle Farbe, Geruchlosigkeit, hervorragende Leuchtkraft und sparsames Brennen.

Oper in 3 Akten: Die Verurtheilung des Goethe'schen Roman's „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Musik von Ferd. Humbert. Musik von Ambroise Thomas.
Anfang 7 Uhr. — Mittheilung Preis.

Lampen. Lampen.

Tischlampen

Hängelampen

Wandlampen

Nachtlampen

mit hohem Rabatt im
Ausverkauf

bei

Caspar Führer, Kirchgasse 48.

3991

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante heute Morgen 6 Uhr im Alter von 42 Jahren nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Jennemann und Kinder.

Wiesbaden, den 12. November 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus, statt.

4205

Mitbürger!

Die Weihnachtszeit naht mit ihren Freuden und allorts bereitet man sich darauf vor. Unsere gesamte Geschäftswelt wetteifert in ihren Verkaufslökalen das Beste, Neueste und Schönste anzubieten, was überhaupt zu erhalten ist; sie steht weder darin, noch in der Billigkeit und Preiswürdigkeit ihrer Waaren irgend einer Nachbarstadt nach. Darum beherrscht dies und zeigt Euren Localpatriotismus

indem Ihr Euer Bedürfnisse aus hiesigen realen Geschäften entnehmt. Hütet Euch aber vor solchen Geschäften resp. Geschäftsleuten, denen die ehrliche nur wetteifernde Concurrenz mit ihren Collegen nicht genügt, die zu unlauteren Mitteln greifen, um Eure Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, besonders vor solchen, die in fortwährendem Ausverkauf stehen und namentlich die jetzige Zeit nur zu gerne benutzen, um einen solchen unter nichtssagenden, meist schwindelhaften Vorgaben, als billige Einkaufsgelegenheit anzupreisen.

Vor Allem hütet Euch vor

Weihnachts-Auctionen!

Gute und preiswürdige Waare bedarf solcher Mittel nicht, sie allein nur ist die beste Empfehlung.

Der Verein
selbstständiger Kaufleute.

7219

Neu eröffnet! **Hans Mertel** Neu eröffnet!

WIESBADEN

30. Kirchgasse 30.

Empfehle mein großes Lager in sämtlichen Wäsche-Artikeln, als:

Elsässer Hemdentuch, Leinen u. Halbleinen zu Leib- u. Bettwäsche, Damast, Piqué, Schürzenzeuge, Baumwollflanell zu Hemden, Jacken u. Rücken, reinwollene Flanelle, Bettzeuge etc.

Halte ferner auch stets große Auswahl in

fertiger Damen- u. Kinderwäsche, weissen u. farbigen Unterröcken, Haus- u. Zierschürzen, weissen u. farb. Herrenhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Cravatten, Taschentücher in Baumwolle, Leinen u. Battist, Handtücher, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Küchentücher, farbige garantirt waschechte Tischdecken etc.

in nur guter Qualität zu billigsten Preisen.

Specialität: Anfertigung sämtlicher Leib- und Bettwäsche nach Maass, sowie Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen bei billigster Preisberechnung.

00

Räumungs-Ausverkauf.

24 Wilhelmstrasse 24
(Promenade-Hotel).

Bei den wegen Geschäfts-Beränderung und Vergrößerung zurückgesetzten Gegenständen befinden sich noch

Eine Anzahl schöner guter Sport-Anzüge

a. Mt. 18.—

Braune Stiefel u. Schuhe v. vorzügl. Qualität

wegen Aufgabe dieses Artikels

zu Mt. 14.— u. Mt. 9.—

(früherer Preis: Mt. 22.— u. Mt. 17.—)

Ferner:

Sabelock
Heberzieher
Foppen
Schlafrocke
Fantasie-Westen
Pelerinen

Weisse Hemden
Farbige Hemden
Flanellhemden
Socken u. Unterfleider
Sweaters

2c. 2c.

Die ganz außergewöhnlich herabgesetzten Preise sind an jedem Gegenstand neben den früheren Preisen vermerkt.

Verkauf nur gegen Baar

und nur in den Stunden 9—1 Vormittags, 3—7 Nachm.

4198

24 Wilhelmstrasse 24
(Promenade-Hotel)

Rosenthal & David

Engl. Magazin.

Juwelier und Goldschmied

Franz Jordan, Wiesbaden, 6. Spiegelgasse 6.

GROSSES LAGER

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren, farbige Edelsteine, feine Perlen und Brillanten.

Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten.

Reelle Preise.

3408

Zintausend Mark Sterbegeld

zahlt im Todesfall der „Wiesbadener Unterstützungskasse“ sofort nach Einreichung der Sterbeurkunde an die Hinterbliebenen seiner Mitglieder Ueber 1700 Mitglieder. — Reservefonds rund 70 000 Mt. — Ausbezahlt bisher rund 350 000 Mt. Aufnahme männlicher und weiblicher Personen vom 18. bis 45. Lebensjahr. Eintrittsgeld vom 18. bis 30. Lebensjahr 1 Mt., vom 31. bis 35. 3 Mt., vom 36. bis 40. 5 Mt. und vom 41. bis 45. 20 Mt. Herzliche Unterstützung nicht mehr obligatorisch. Anmeldung und Auskunft bei dem Vorstehenden G. Köberdt, Bertramstraße 4 und Langgasse 27, sowie bei den Vorstandsmitgliedern R. J. Schmidt, Bleichstr. 25, H. Schmeiß, Watterstraße 4, H. Nagel, Al. Schwalbacherstr. 10, A. Beyerle, Frankenstr. 3, J. C. Müller, Meyergergasse 2, D. Adersmann, Heinenstr. 12, J. Ebert, Sedanstr. 13, D. Gammel, Feldstr. 4, J. Eichenauer, Seebodenstr. 3, H. Mauritsiusstr. 1, J. Meyer, Heilmundstr. 30, G. Road, Seebodenstr. 27, H. Stiller, Bertramstr. 16, H. Jellingner, Schwalbacherstr. 25 und dem Vereinsdiener J. Hartmann, Heinenstr. 28.

Kegeibahn

noch einige Tage frei.

4081

Reichshallen,
Stiftstraße 16.



A. L. Fink

Agentur- und
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Craniestraße 6,
empfehle ich zum An- und
Verkauf von Immobilien.

Maiblumen-Treibkeime,

stark blühbar, empfiehlt billigst die Samenhandlung
von Julius Praetorius, Kirchgasse 28.

Die beste,
stets frisch und süß schmeckende
schottische Hafergrütze
kaufen Sie billig in der Landesprodukten-Handlung
Julius Praetorius,
28 Kirchgasse 28.
CARL BRAUN,

Inhaber: Georg Hering,
Kürschner u. Hutgeschäft,
13, Michelsberg Wiesbaden, Michelsberg 13.

Eigene Werkstätte in
Hause
für Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparatur von Pelz-
waren jeder Gattung
Reiches Lager selbst-
gefertigter Mäffo,
Pelz-Barotte, Pelz-
mützen, Kragen und
Collars, Füsselsche
Pelzvorlagen etc.
Alleinige Vertretung und Niederlage der Münchner
Lodenfabrik Joh. Georg Frey, München.

44 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Mehle.

„Bist Du mit meiner Erklärung zufrieden, kleine Gräfin?“ fragte er lächelnd. „Glaube mir, es ist so, und versuche wenigstens Du, mit Deinen achtzehn Jahren, Sonnenschein in die Mauern Vieles zu bringen. Wenn man in diesem Alter steht, scheint einem die ganze Welt noch ein Paradies, in dem die Schatten des Kummers nur Morgennebel sind, welche das lachende Tageslicht sofort zerstreut und auseinanderweht.“

„Ein Paradies?“ fragte die Prinzessin ernst, und wieder schob sich eine grüblerische Falte zwischen ihre Brauen und verließ dem jungen Gesicht etwas Schmerzliches, Kummervolles. „Vielleicht auch ein Paradies, wenigstens könnte die Welt und das Leben es sein, da es alle Bedingungen zu demselben besitzt, nur daß die Wege in diesem Paradies mit Tausenden von winzigen Dornen bedeckt sind, an denen sich unsere Füße wundringen und uns den Genuß all seiner Wunder verkümmern! — Auf Wiedersehen, Onkel Max, ich habe Deine Zeitungslektüre unangenehm mit einer dummen Frage unterbrochen, sei mir nicht böse deswegen! Ich will jetzt noch einen Augenblick zu Onkel Vladimir, um ihn auf den heutigen Besuch vorzubereiten. Du begleitest uns doch bestimmt?“ — Run siehst Du, das ist lieb von Dir! Onkel wird sich freuen, wenn ich ihm soviel Gäste melde!“

Leichtfüßig schritt sie hinaus, an der Thür zum Nebenzimmer blieb sie stehen und schlug dann schnell eine andere Richtung ein. Sie erinnerte sich, daß die Vasen in dem Salon des Fürsten frischer Blumen bedurften, es sollte recht harmonisch und freundlich bei ihm heute Nachmittag zum Empfang der Gäste sein.

„Besuch — und noch dazu hohes?“ fragte der Fürst fast ungläubig, halb erwartungsvoll, „wer sollte sich hierher in meine einsame Krankenstube verirren? Haben sich vielleicht Djubomirskis anmelden lassen?“

„Djubomirskis? Nein, Onkel“, entgegnete die Prinzessin, während sie die Blumen geschickt in die Vasen vertheilte. „Fürstin Natalie ist seit einiger Zeit lebend, wie Du vielleicht gewiß hast, und Fürst Mikhail war ja erst vor kurzem hier. Der Besuch, welchen ich die Ehre habe, anzumelden, ist anderer Art. Kannst Du es Dir denn gar nicht denken, wer heute Dein Gast sein wird?“

„Nein, Kind, ich wüßte wirklich nicht, es kommt ja sonst niemand nach dem abgelegenen Vieles!“

„Mein Gott, wie Ihr alle mein liebes Vieles schenkt“, lachte das junge Mädchen, noch immer mit den Rosen beschäftigt. „Tante Elma findet es geradezu entsetzlich, wie sie mir heute sagte, fürchtet sich, von der hier waltenden Langlewille schließlich getödtet zu werden, und um sich etwas zu zerstreuen, hat sie die für heute Nachmittag einen Besuch zugebracht. So, nun weicht Du es!“

Mit weit geöffneten Augen starrte Fürst Korsakow seine Nichte an, die eben mit einer gefüllten Vase, die sie auf das Tischchen in seiner Nähe placirte, an ihm vorüberkam. Mit auflodernder, schmerzender Unruhe hatte er auf das Kommen der schönen Frau gewartet und schließlich die Hoffnung, sie zu sehen, aufgegeben. Er kannte sie ja, wußte, daß in diesem berüchtigten Körper eine kalte, kleinliche Seele lebte, wußte es lange schon und konnte sich trotzdem nicht darin finden, konnte es nicht glauben, so viel Beweise ihrer Gefühlsarmuth er auch besaß. Immer wieder, mit stets neu erwachendem Glauben, den seine Liebe, so oft er sie verloren dachte, zu heller Flamme ansachte, lachte er unter dem leblosen Hymn, mit dem die Gesellschaft für Seele bezogen, nach etwas Wärmerem, Erletem, nach einem Haufen dessen, was er einst dort zu finden gemeint hatte, und immer wieder sah er sich getäuscht. Nun sollte sie kommen — was er am Ende doch ungerecht gegen sie gewesen? War sie doch nicht so oberflächlich, wie es ihm oft erschienen?

„Elma?“ kam es im Ton ungläubiger Frage über seine Lippen.

„Ganz richtig, Tante Elma! Freust Du Dich auf ihren Besuch, Onkel?“

„Doch, Kind, aber —“, er stockte und blickte fast wie hilflos in das junge Gesicht, welches sich in eben diesem Augenblicke über ihn beugte, um ihm das Rissen zurecht zu rücken. „Ihr kommt doch alle, nicht wahr.“ — Elma konnte die Unterhaltung mit einem Kranken ermüden, sie ist so ein lebensvolles Geschöpf!“

„Gewiß, Onkel, wenn Du es wünschst!“ nickte Prinzessin Lia, „und nun, nachdem ich meine Botschaft ausgerichtet habe, kann ich wieder gehen, ich glaube, ich störte Dich ohnehin!“

Frugend blickte sie zu Gerojew hinüber, welcher, nach einer freundlichen Begrüßung mit ihr, an eines der Fenster getreten und dort bewegungslos mit halb abgewandtem Gesicht stehen geblieben war. Seit jenem Abende im Garten hatten sie sich häufig hier in den Gemächern des Fürsten getroffen, ein längeres Gespräch jedoch nicht geführt, denn Gerojew verhielt sich bei solchen Gelegenheiten meist schweigsam. Er wollte nicht ausdrücklich sein, und Prinzessin Lia behielt ihm gegenüber ihre frühere Zurückhaltung bei, welche sie damals auf kurze Zeit vergessen zu haben schien. Im Park traf er sie nie mehr, obgleich er den letzten morgens nach allen Richtungen durchstreifte, sie mußte

ihre Spaziergänge entweder ganz aufgeben haben oder zu denselben eine Zeit wählen, in welcher er beschäftigt war, genug, er begegnete ihr nicht, wie oft sein Blick auch suchend all die schattigen Gänge durchforschte. Wozu sie ihm absichtlich aus? — Mein Gott, was lag ihm daran und weshalb grübelte er über die Antwort dieser Frage nach? Heute oder morgen verließ er das Schloß auf Rummertwiederkehr, wie ein Meteor war in seinem Leben aufgetaucht, und ebenso spurlos wie ein solcher verschwand sie aus demselben, und je ferner sie sich blieben, um so besser. — Diese Gedanken zogen mit einer gewissen schmerzlichen Bitterkeit durch seinen Sinn, während er ihrem Gespräch mit dem Fürsten zuhörte ohne, genau genommen, auch nur ein Wort von demselben zu verstehen, denn wie leerer Schall verlangten ihm die bekannten Stimmen dieser beiden Menschen an seinem Ohr, er sah nur die schlante Mädchengestalt, deren Hände geschickt Vasen und Schalen mit Blumen füllten, und deren Lippen dabei irgend etwas plauderten, was für ihn keine weitere Bedeutung besaß, denn es war nicht an ihn gerichtet. Jetzt, als ihr Blick dem Seinen begegnete, fuhr er fast zusammen — hatte sie am Ende eine Frage an ihn gerichtet, die er überhörte und nun nicht zu beantworten wußte? Doch Fürst Korsakow überhob ihn dieser Verlegenheit.

„Nein, nein“, versicherte er, beide Hände Prinzessin mit seinen kühlen umschließend und sie auf das Tabouret an seiner Seite niederdrückend, „bleibe Kind! Du kommst immer wie ein Sonnenstrahl, den man so lange als möglich festhalten möchte, und immer auf zu kurze Zeit. Die letzten Tage hast Du mich sogar ganz unverantwortlich vernachlässigt, aber es ist wahr, Ihr habt Besuch, Du bist also mehr als sonst in Anspruch genommen!“

„Leider, lieber Onkel!“ seufzte Prinzessin Lia, „aber glaube ich leide am meisten unter dieser Vernachlässigung Deiner Person, wie Du es nennst, und oft genug, wenn ich am liebsten hier sein möchte, muß ich mir die Mühe geben, liebenswürdig zu sein, um meine Nichtstimmung zu verbergen.“ — Sie könnten mich auch ein wenig ablösen, Maxim Maximowitsch“, wandte sie sich in schmeichelndem Ton an Gerojew. „Tante amüsierte sich ohne Zweifel besser in Ihrer Gesellschaft, als in der meinen, und ich würde Sie mit Vergnügen bei dem Onkel vertreten!“

„Ja, Prinzessin?“ Ganz unmotivirte Bitterkeit klang aus der Stimme des Angeredeten, und mit einem Blick folger Abwehr mußte er das Gesicht des jungen Mädchens, welches mit gesenktem Lidern dort ganz in seiner Nähe saß und ihn eben mit so wunderlichen Vorwürfen überhäuft hatte. „Sie werden mir doch nicht zumuthen, daß ich mich in Kreise dränge, welche mir verschlossen sind und natürlicherweise bleiben müssen!“

Erstaunt sah die Prinzessin auf, sie begriff sein gereiztes Wesen nicht, und in den klaren Augen, die sich ernst und voll auf ihn richteten, lag ein stummer Vorwurf. „Was hat Dich so beleidigt?“ schien sie zu fragen, obgleich die Lippen sich nicht dazu verstanden, etwas dem Ähnliches auszusprechen.

„Ich denke, Sie sind Hausgenosse“, erwiderte sie einfach, „und ich hoffe, wir sind Ihnen immer, wie einem solchen begegnet. Von einem „Eindringen“ in unsern Kreis kann also überhaupt nicht die Rede sein!“

Sie erhob sich schnell und nickte dem Fürsten mit ihrem gewöhnlichen hellen Lächeln zu.

„Ich muß nun doch gehen, Onkel“, sagte sie, ihn auf die Stirn küßend, „Tante Elma wollte noch vor Mittag etwas mit mir musircen, und ich möchte sie nicht unnötig erzürnen, sie ist Gast in unserem Hause. Auf Wiedersehen also heute Nachmittag!“ — Einen Augenblick später hatte sie das Gemach verlassen.

Gerojew stand noch immer regungslos und starrte auf die Thür, hinter welcher ihre Gestalt verschwunden war, — wie tölpelhaft er sich benommen hatte! — Wahrhaftig, sie hatte allen Grund, einem Menschen, der sich so wenig zu beherrschen verstand und bei jeder Gelegenheit durchblicken ließ, daß er sich zurüdgekehrt fühlte, auszuweichen! Was wollte er überhaupt? Hatte er sich über irgend etwas zu beklagen? — Nein, gewiß nicht. Jedes einzelne Glied dieser Familie begegnete ihm mit seiner Art liebenswürdig, ihn aber reizte das alles, und er konnte nicht anders und mußte es sich schließlich eingestehen, er empfand seine Anwesenheit in diesem Hause, in dieser Stellung wie eine Schmach, über die er sich nicht hinwegsetzen vermochte, so sehr er sich auch mühte. — Nein, besser, dem allen so bald wie möglich ein Ende zu machen, da ein Ende gemacht werden sollte und mußte!

Schwer aufathmend, richtete er sich aus seiner zusammengekauerten Stellung empor, schlug die Augen auf und trat einen Schritt näher. Lieber gleich, lieber schnell, einen Tag früher oder später, was kam es darauf an! — Aber der Entschluß war leichter gefaßt als ausgeführt, die Worte, mit welchen er dem Fürsten sein Scheiden aus diesem Hause verkünden wollte, schienen nicht über seine Lippen kommen zu wollen, und ein so deutlicher Kampf malte sich in seinen leicht beweglichen Zügen, daß der Kranke dort, der Augenblicklich mit ganz anderen Dingen beschäftigt war, dennoch aufmerksam wurde und den Blick forschend auf dem Gesichte seines Gesellschafters ruhen ließ.

„Wollen Sie mir etwas sagen?“ fragte er endlich freundlich. „Sie scheinen irgend ein Anliegen an mich zu haben, dessen Aussprache Ihnen schwer fällt, Maxim Maximowitsch, — wenn ich

Ihnen in irgend einer Weise dienlich sein kann, Sie wissen, — auf mich können Sie jeder Zeit rechnen. Betrifft es vielleicht die Herausgabe Ihres Romanes, über welche wir vorhin sprachen? Sind Sie in Geldverlegenheit?“

Die Güte des Fürsten, anstatt ihm Muth zu geben, verwirrte Gerojew nur noch mehr, und ein Ausdruck stummer Qual malte sich in seinem Blick, wie — wie sollte er ihm das sagen? Sah nicht alles, was er vordringen konnte, wie schwarzer Unbarm aus? —

Fürst Korsakow betrachtete ihn aufmerksam, dann deutete er auf den Sitz, welchen vor kaum fünf Minuten Prinzessin Lia verlassen hatte.

„Setzen Sie sich vor allen Dingen, lieber Maxim Maximowitsch!“ sagte er in demselben warmen Ton. „Sprechen Sie ruhig und ohne Scheu zu mir, wie zu einem Freunde, denn ein solcher möchte ich Ihnen in der That sein, und wenn ich Ihnen in irgend einer Weise helfen oder raten kann, so thue ich es gern, das denke ich, wissen Sie. Ich bemerke schon seit einiger Zeit, daß Sie etwas brüdt, so etwas läßt sich schwer verbergen, besonders Menschen gegenüber, mit welchen man in tagliche und stündliche Berührung kommt und die ausserdem einiges Beobachtungsvermögen besitzen, aber mit indiskreten Fragen wollte ich Sie nicht belästigen. Heute jedoch scheint es mir, als hätten Sie mir wirklich etwas zu sagen, und ich bitte Sie deshalb, sich, sollte es der Fall sein, offen und ohne Rückhalt auszusprechen. Habe ich mit meiner Vermuthung vorhin Recht gehabt?“

„Nein, o nein“, behauptete Gerojew mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit, „über materielle Sorgen sehe ich mich leicht hinweg, außerdem bin ich von solchen momentan gänzlich befreit, mich quälen Dinge ganz anderer Art!“

„Es quält Sie doch etwas, wie ich also ganz richtig vermuthete“, fuhr der Fürst gütig fort; „wenn Sie mir sagen wollten, was, könnten wir die betreffende Angelegenheit besprechen, durchdenken und berathen, was in diesem Falle zu thun ist. Welcher Art also sind die Dinge, welche Ihnen so viel Pein verursachen, daß Sie darüber sogar Ihre gewohnte Sicherheit ganz und gar verloren haben!“

Gerojew zögerte noch immer, er hatte das Gefühl, als liege die Zunge ihm an dem Gaumen, als würde er nicht im Stande sein, seiner Kehle auch nur einen einzigen Laut abzurufen, aber es mußte doch einmal gesagt werden, so schwer es ihm auch fallen mochte!

„Ich bitte um meine Entlassung, Durchlaucht!“ stotterte er endlich, heiser vor Erregung und mit sichtlicher Anstrengung, während sein Blick finstler den Boden suchte.

Diese Stille folgte dieser kurzen, inhaltschweren Bitte, der Fürst hatte alles Andere, nur nicht das zu hören erwartet und wußte augenblicklich nicht, hatte er recht gehört oder nicht.

„Sie bitten um Ihre Entlassung?“ fragte er endlich ungläubig. „Ich muß nicht recht gehört haben, Maxim Maximowitsch, — baten Sie mich wirklich eben um Ihre Entlassung?“

„Ja, mein Fürst!“ Gerojew hatte sich gefaßt, nun es endgültig zu haben, schien eine Centnerlast von seiner Seele gewälzt zu sein, und offen, wenn auch mit einem gewissen trüben Ernst begegnete sein Blick dem des Fürsten. „In drei Wochen geht der Monat zu Ende, ich hoffe, Sie werden während dieser Zeit einen Stellvertreter meiner Person gefunden haben, sollte es jedoch nicht der Fall sein, was nicht anzunehmen ist, so bleibe ich, sollten Sie es wünschen, bis Ersatz für mich geschafft sein wird!“

Fürst Korsakow schien noch immer nicht an die Wahrheit des eben Gehörten glauben zu können, er hatte sich schon während der kurzen Zeit an die Person seines Gesellschafters gewöhnt, ja mehr, er hatte ihn aufrichtig lieb gewonnen, betrachtete ihn nicht wie einen Fremden, sondern wie ein Glied der Familie, und der Gedanke, sich nun von ihm trennen zu sollen, verursachte ihm geradezu Pein.

„Gehen Sie“, Maxim Maximowitsch!“ wiederholte er freundlich und deutete auf den Platz, welchen Prinzessin Lia vor kaum einer Viertelstunde verlassen hatte. „Hierher, junger Freund, damit ich Sie ganz in der Nähe habe! So, nun ist es gut! — Nun, und jetzt sagen Sie mir einmal ganz offen, welches ist der Grund zu diesem plötzlichen Entschluß, Ihre Stellung aufzugeben? — Haben Sie über irgend etwas zu klagen, oder — ist Ihnen etwa der tägliche Verkehr mit einem Kranken unermüdlich? — Bitte, lassen Sie mich aussprechen!“ fuhr er ruhig fort, als er bemerkte, daß ihn Gerojew unterbrechen wollte. „Ich möchte Sie mit allen Dingen versichern, daß Sie mich durch eine offene Erklärung dieser meiner Frage in keiner Weise verletzen, denn ich verstehe und begreife, daß der stündliche Umgang mit einem hilflosen Krüppel, wie ich leider bin, für einen gefunden und jungen Menschen durchaus nichts Angenehmes hat, ja daß er sogar ermüden und entnerven kann, und bitte Sie deshalb, ganz aufrichtig zu sein. Sie haben eingesehen, daß Sie sich zu viel Muth und Aufopferungsfähigkeit zutrauten, als Sie annahmen, länger als ein paar Wochen bei einem Kranken auszuhalten zu können, — ist es so?“

Nur und offen blickte Gerojew den Frager, in dessen Augen der Ausdruck tiefer Melancholie sich während der letzten Minuten noch verschärft zu haben schien, an.

Spiralfeder matrizen (non plus ultra) in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen, für Händler zum Original-Wahlfreie. 8708 Ph. Selbel, Wölbelslager, Bleichstraße 24.

und Uhren verkaufte durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf u. Tausch von altem Gold und Silber. 8 64

Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.

Kopfwaschen für Damen (mit Trocken-Apparat 1 Mk.)

Atelier natürlicher und billiger Haararbeiten.

G. Herzig, Damenfriseur, Schwalbacherstrasse 45a, vis à vis der Emserstrasse.

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.
4. Klasse. Ziehung am 12. November 1900. (Form.)
(Schluß.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. N. f. J.)

24 (300) 283 485 518 818 95 900 1037 376 505 839 08 (500) 2094 (300)
120 373 604 79 841 46 (3000) 3770 85 97 117 32 90 369 409 513 80
4110 594 622 844 5182 558 615 778 880 996 6391 145 431 648 851
7009 21 38 339 496 515 8241 (3000) 440 512 665 741 72 804 9073
835 994

10327 65 418 733 65 11442 561 (10 000) 654 780 12358 462 935
(3000) 35 13011 277 412 56 88 761 72 861 14790 15189 213 92
(300) 422 510 09 (3000) 70 685 16241 665 814 53 949 17033 82 186
266 (300) 339 54 461 591 639 58 707 18027 256 354 422 506 978
19120 614 824 (5000)

20114 97 655 81 955 21295 365 747 873 22025 420 554 754 869
230 9 (300) 285 629 735 847 24214 592 (3000) 641 (1000) 25182 642
969 901 26297 628 27137 392 434 890 97 904 24 42 28741 (3000)
84 29031 378 617 713

30101 245 429 31 679 890 913 68 31145 32022 94 247 308 59 400
788 871 38 26 29 92 34017 97 404 640 55 740 (300) 804 7 45 35344 91
571 974 36 97 818 (300) 47 37051 228 35 (1000) 523 (1000) 928 35180
281 (300) 447 517 70 630 891 39375 575 861

40337 (1000) 586 648 41077 129 342 78 561 746 42131 76 313 (1000)
35 586 (3000) 774 812 (1000) 72 75 99 43923 159 74 80 422 756 94
44012 167 687 45019 159 224 392 907 (3000) 78 40321 77 771 968
(1000) 47088 301 94 565 635 859 903 48578 (500) 637 708 839 49049
355 469 513 798

50258 857 80 915 74 (1000) 51099 22 27 73 104 350 503 856 927
52153 432 712 809 (300) 69 894 53306 158 281 (1000) 361 (500) 603
707 927 54335 769 85 (500) 55151 79 285 446 546 817 56 68 142
368 57083 340 80 558 845 72 58301 62 617 50 849 954 58 95 97
59210 17 824 431 509 931

60143 (300) 66 63 523 61476 (300) 675 (3000) 62194 218 347 56 (300)
481 (3000) 63022 73 175 404 (1000) 775 805 909 28 41 64194 203
79 401 564 (1000) 829 (500) 913 65189 276 344 639 66150 328 524
67011 64 (300) 132 81 302 490 546 762 69 68228 53 450 69022 264
78 454 526 (1000) 57

70173 278 344 450 517 71027 76 311 60 581 631 63 708 912 17
72131 293 302 91 728 825 (3000) 984 (3000) 73124 269 520 (300) 78
706 19 57 995 74109 31 851 (3000) 972 (3000) 75061 75 118 143
543 (300) 832 71 127 82 (1000) 76011 253 550 61 (300) 483 89 91 103
770 77 36 468 517 507 60 (1000) 78212 (500) 80 918 79247 508 792
831 81 912 26 35

80083 227 305 453 641 72 847 81193 478 82244 581 837 38
909 (300) 83131 211 370 465 84123 43 253 63 371 489 500 57 821 93
85093 303 16 423 627 60 906 86047 329 69 4 5 521 41 852 87061
114 42 911 88139 45 402 536 (500) 89103 257 59 354 (1000)
536 88 821

90045 80 385 512 (300) 91111 34 510 92336 546 (500) 900 93017
172 381 (500) 392 687 (500) 760 945 72 94022 133 303 (500) 87 630 851
985 95739 9 27 96010 477 935 97189 749 98052 133 545 720 (300) 62
949 99 54 415 74 788 897

100367 434 (3000) 616 57 730 51 101012 656 102408 82 556
844 909 (300) 103 26 (1000) 529 50 104761 258 59 571 86 606 (3000)
80 897 (300) 1050 9 177 216 431 (1000) 608 982 106440 452 98 582
702 849 107091 403 4 26 56 912 108586 609 45 883 109124 (300)
48 237 343 471 687

110112 634 111177 231 48 420 602 (300) 54 935 112132 (300) 241
46 758 113 32 409 90 594 957 63 114006 115304 718 15 116190 705
485 626 (300) 854 74 117307 586 647 77 (300) 936 118167 290 110935
190 295 621 70

120368 375 684 998 121083 (300) 506 21 779 99 801 122225 700
123052 257 621 876 124067 483 516 31 745 125127 445 935 (300) 92
126105 418 544 127032 48 582 128113 253 77 608 29 703 129079
541 55 604 14 707

130 12 (300) 787 97 985 131128 408 51 832 916 44 132104 615
44 89 896 947 133094 543 (300) 658 134019 130 454 527 67 92 727
821 903 134518 31 106 19 76 (1000) 292 310 16 873 995 136036 180
227 (500) 570 611 137 45 199 640 847 87 924 138176 295 467 585 715
810 49 983 139381 (300) 72 991 750 972

140791 223 334 488 511 696 141110 497 682 773 (3000) 95 872
902 7 142375 79 81 572 727 840 900 (300) 81 143796 31 569 95 780
(300) 144058 389 (300) 403 584 145702 44 815 146259 730 (300) 832
901 147437 614 779 801 42 67 65 934 (3000) 148014 314 410 507 30
740 814 149948 905 11

150129 62 (300) 475 505 709 151209 621 60 709 99 851 906 152045
389 540 65 775 153279 479 (300) 688 90 791 981 81 154117 22 (300) 84
250 618 889 96 900 155380 546 715 73 852 156090 194 329 502 625
157115 234 315 401 624 48 727 158383 485 631 742 955 159370 133
224 (1000) 323 490 (300) 511

160194 213 480 500 609 60 161069 186 678 729 959 162116 41 550
670 163448 61 164026 150 231 634 983 165092 140 218 656 166211 400
633 942 167073 102 225 56 460 168036 61 299 373 641 (500) 71 715 22
649 945 62 169347 501 (300) 633 704

170210 315 (300) 32 574 738 171774 341 474 847 (3000) 172054
415 610 712 604 90 173220 340 408 540 718 978 17415 533 78 608
40 73 812 23 686 175771 176070 (500) 182 323 47 540 (500) 177136
561 674 (300) 837 17803 438 798 815 46 (300) 58 179171 76 314 44
867 935 (300)

180111 40 (300) 752 181133 337 57 71 695 651 182130 300 387
445 58 536 68 671 183172 218 (300) 47 504 953 184061 111 18 91 305
79 528 185055 (1000) 275 524 601 186079 (700) 111 97 317 96 837 55
91 644 59 921 187005 128 188129 304 433 604 81 758 886 189190
397 (500)

190111 19199 111 50 329 635 887 (1000) 192183 469 193088
77 148 (1000) 2 57 537 (1000) 689 194082 132 33 281 824 195012 (300)
49 67 196107 92 446 746 52 197120 728 958 198096 226 308 507
(5000) 789 829 952 63 199376 960 61 564 782 954

200040 179 273 (500) 995 201029 (300) 58 367 690 729 935 64
202098 517 203024 123 61 239 31 204308 (300) 11 (500) 414 579 830
205101 217 21 3 5 698 700 (1000) 806 (1000) 90 917 206344 459 63
207333 729 208022 147 426 (300) 728 90 819 209045 (3000) 854
914 44

210094 156 232 346 55 445 86 878 953 63 211050 296 489 584
212120 452 871 938 213 92 351 404 805 214015 96 119 83 305 19 309
96 649 61 215173 462 216251 305 538 96 732 37 40 345 62 217219
498 529 64 619 80 (1000) 218035 191 205 45 394 553 80 94 825 941
219310 414 51 280 (500) 651

220033 832 82 221251 478 80 608 745 222040 200 (300) 382
22309 601 8 224171 5 1 620 89 711 939 225491 533

Die Ziehung der 1. Klasse der 204. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie beginnt
am 8. Januar 1901.

**Besonders günstige
Gelegenheit!!**

Wegen vollständiger Auf-
gabe des Artikels verkaufe ich von
heute ab meine sämtlichen noch auf
Lager habenden

Kohlenöfen

zu äusserst billigen Preisen.

Nic. Kölsch,

Wiesbadener
Gas- u. Wasser-Anlagen.

4199

Als billige Lektüre

für die Winterabende empfehle ich eine Anzahl
zurückgesetzter Jahrgänge von:

**Dahim, Gartenlaube, Fliegende
Blätter, Romanzeitung, Vom Fels
zum Meer, Deutsche Hundschau,
Jahrb. Zeitung, Zukunft etc.**

zu billigen Preisen. 4197

**Ed. Voigt's Nachfolger,
Buchhandlung, Taunusstraße 28.**

**Fleischhackmaschinen,
bester Fabrikat,
von Mk. 4.50 an,**

Brottschneidmaschinen

billigst.

**Franz Flössner, Wiesbaden,
Wellrichstraße 6.**

4104

Billig! Billig! Billig!

Rehl der Wld. 14, 16, 18 u. 20 Pf.
Grafenrindeln 20, 24, 30 Pf.
Hausmacher Rindeln 40, 50, 60
u. 70 Pf.
Sinken 12, 15, 20—32 Pf.
Salatöl 1/2, 1/3, 40, 48, 60 Pf.
Kernseife bei 10 Pfund weiße 25,
gelbe 24 Pf.
Käsefäden 24 u. 30 Pf.
Käsefäden 5, 6, 8, 10 Pf., im Lager billiger,
Kollmops, Sardinen, Bismarck-Käsefäden billiger, empfiehlt 3126
**Adolf Haybach, Wellrichstraße 22,
Telephon 2187.**
Auf Wunsch tägliche Nachfrage und freie Lieferung ins Haus.

Grosse internat.

Bekleidungs-Akademie.

Direction **Hoh. Meyrer.**
Nur Rheinstraße 59, I. Et.
fachwissenschaftliches und technisches Lehr-Institut
allerersten Ranges
für die gesamte

Damen-Schneiderei,

nach Neuem,
unbedingt sicherem und leicht erlernbarem System
ohne Concurrenz.

Jede Dame sollte sich durch eine Futtertaile nach
Maass (gratis) von dem tadellosten Sitz und ele-
gantesten Formen (selbst ohne Anprobe) vorher über-
zeugen. 3095
Beste Referenzen aus allen Kreisen. — Prospekte gratis.

Rechts-Consulent Arnold

für alle Angelegenheiten. Bureau: Sandbühnenstraße 8
Sprechst. 9—12 1/2, 3 1/2—6 1/2, Sonntags 10—12 Uhr.
23jährige Tätigkeit in Rechtsachen.

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.
Genever. Alter Korn.
Steinhäger.

Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter in Wiesbaden: **Wilh. Wüstermann.**

KNEIPP-HAUS

Schönes volles Paar eignet sich zum Gebrauch von
echtem E. Kneipp.

Brennneßelwasser.

Gut zu haben:

Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.
Verandt nach auswärts.



Vogelfäfige

in jeder Ausführung und reichlicher Auswahl empfiehlt billigst
Mollath's Samenhandlung, Joh. Meinh. Neumann,
3216 7 Mauritiusplatz 7.

KNEIPP-HAUS

Thee

zur Blutreinigung, für eine Tasse ausreichend, Mk. 1.50. 3995
59. Rheinstraße 59. — Verandt nach auswärts.

Frühling!

Sommer!

für alle Jahreszeiten

ist die „Chier-Börse“ Berlin (15. Jahrgang)
mit ihren sechs wöchentlichen Spezialheften die
billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre
für jede Familie.

Preis monatlich (einschl. 100 Heften) nur 90 Pf. bei Bezahlung
Man abonniert nur bei dem Postamt des Wohnortes.
Während eines Monatsheftes teilt man bei der Post: Mit Nachlieferung
Nachbestellungen werden täglich von allen Postämtern angenommen.

Herbst!

Winter!



**TRAUER-
DRUCKSACHEN**

in
Brief- und Kartenform
fertigt schnell und billig an
Druckerei des
„Wiesbadener General-Anzeigers“
Emil Bommert.

Bezirks-Telephon 498.

Siecing rechte und billige Federbetten! In mehr als 150000
Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannbäume und alle
anderen Federbetten und Dampfen. Reinheit u. beste Reinigung durch
Wasser, besterweise bettet man 2. Hand 12. 0. 60; 0. 60; 1. 40; 1. 40. 1. 40.
Gänsefedern 1. 60; 1. 60. Schwannfedern: 1. 60; 1. 60. 1. 60. 1. 60.
Reine Gänse u. Schwannfedern 5. 20; 4. 10. 4. 10. 4. 10. 4. 10.
Schwannbäume 4. 10; 3. 10. 3. 10. 3. 10. 3. 10. 3. 10. 3. 10.
Reinheitszeugnis befindet sich auf unserer Karte zur Einsendung.
Pecher & Co. in Harard Nr. 30 in Berlin.
Wenden u. anst. Vertriebs, auch hier Postbest., anst. u.
Postfrei! Angabe des Preislaufs für Federbetten erwidelt!

Öeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Anstalt hat, um unliebsamen Ent-
lassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten Porträtmaler
entbunden zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu
können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf be-
schlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

**Ein Portrait in Lebensgröße
(Brustbild)**

samt prachtvollem elegantem Barockrahmen
dessen mindester Wert 60 Franken ist.
Wer daher anstehet sein eigenes oder das Portrait seiner
Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst ver-
dienter Verwandten, oder Fremder machen zu lassen, hat nur
die betreffende Photographie gleichviel in welcher Stellung einzulie-
gen, und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er ge-
nau auf die höchste Abfertigung und Entzucht sein wird.
Die Höhe zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet.
Veränderungen mit Rücksicht der Photographie, welche mit dem Portrait
unbeschädigt retouchiert wird, werden gegen Vorzahlung (Nach-
nahme) oder vorherige Geldleistung entgegengenommen.
Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue
Reinlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen
zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf
Wunsch franco zugesendet. 342

Kunst-Portrait-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, VI., Mariaböserstraße 1166.

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen.

4 Zimmer.

Herderstr. 24.
Die Richtstraße, Neubau,
4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit
Balkon, Bad u. allem Zubehör so-
fort oder später zu vermieten.
Näheres erste Etage im Hause
2854

Möblierte Zimmer.

Schlafstelle frei.
Adler-
straße 60, 2. St. part. 4171

Herderstr. 24. 3. St. part. ein
gut möbliertes Zimmer an
einen Herrn zu vermieten. 2854
Doppelzimmerstr. 24. part.,
eine möblierte Mansarde zu
vermieten. 4143

Frankenstr. 23. 3. St.,
ein sch. Zimmer zu verm. 3800

Frankenstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Frankenstr. 26. 3. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 3800

Herderstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Frankenstr. 26. 3. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 3800

Herderstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Frankenstr. 26. 3. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 3800

Herderstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Frankenstr. 26. 3. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 3800

Herderstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Frankenstr. 26. 3. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 3800

Herderstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Frankenstr. 26. 3. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 3800

Herderstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Frankenstr. 26. 3. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 3800

Herderstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Frankenstr. 26. 3. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 3800

Herderstr. 24. 3. St., einfach
möbl. Zimmer an einen Hn.
zu verm. 4017

Frankenstr. 26. 1. St.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 2735

Ein schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 4194

Seb. Kaufmann
sucht für halbe Tage Beschäftigung.
Off. u. X. 4188 a. d. Verlag. 4188
Eine Frau sucht Monatsstelle
für Morgens 2 Stunden 4166
Ludwigstraße 4

**Ein älterer, gewisserhafter
Mann,**
15 Jahre lang als Unterbeamter
thätig gewesen, mit besten Zeug-
nissen, sucht möglichst bald irgend-
welche Stelle. 8767
Off. Off. unter A. M. 8767 an
die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.
Männliche Personen.
Fach. Schneider gesucht
4160 Walramstraße 5.

Erster Knecht
tüchtiger Fuhrmann, nüchtern und
zuverlässig, verheirateter bevor-
zugt, gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres bei Herrn M. Sauer,
Blücherstraße No. 10. 3512

Für ein hiesiges Bureau wird
ein junger
Schreibgehilfe,
mit einfachen Bureauarbeiten ver-
traut und im Verkehr mit dem
Publikum bewandert, sofort gesucht.
Offerten mit Ansprüchen und
Zeugnishaften unter W. 420
an die Expedition. 3981

Karrenfuhrwerk
gegen sofortige Zahlung gesucht.
Untere Gde
Wismar-Vertraute.
Bernhard, Unternehmer.

Colporteur und Reisende
bei höchster Provision und
großem Verdienst sucht
H. Eisenbraun,
Buchhandlung, Emmerichstr. 19, I.

**Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausführliche Beschäftigung
hiesiger Stellen.

Abteilung für Männer.
Arbeit finden:
Steindrucker
Monteur
Schneider
Schuhmacher
Bekleidung: Schlosser, Schneider,
Spränger

Arbeit suchen:
Gärtner
Kaufmann
Koch
Küfer
Lagerknecht
Herrschafsdienste
Handwerker
Einfaller
Silberputzer
Kantinenwärter
Babymutter.

Lehrlinge.
Buchbinderlehrling
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Joh. Fink, Buchbinder,
2905 Friedrichstraße 14.

Weibliche Personen.
Dienstmädchen
gesucht. 4129
Restaurant „Blücher.“

Mädchen
Suche vor sofort ein fleißiges
anständiges 4137

Ein tücht. Mädchen für Haus-
und Küchenarbeit sofort gesucht.
2840 Wallstraße 16.

Ein tücht. Mädchen kann das
Kleidermachen und Aufschneiden
gründlich erlernen. 2904

Monatsfrau von 9—11 u.
1—3 Uhr sof.
gesucht Philippstraße 8, pt. 4207

Mädchenheim
und
Stellennachweis
Schwalbacherstraße 63 II,
Sofort u. später gesucht: Klein-,
Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen,
Küchinnen u. Privats u. Pension,
Kinderjämmerinnen, Kindermädchen,
NB. Anständige Mädchen erh.
billig gute Pension. 2003

Lehrmädchen.
Graves Mädchen kann das
Bügeln unentgeltlich erlernen bei
Frau Frick, Karstr. 14. 3072

**Mädchen können die feineren
Nähe gründlich erlernen.**
Oranienstr. 2, I. Kochgeschäft 4174

**Arbeitsnachweis
für Frauen**
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Vermittelung
Telephon: 2377
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Diensthöfen
und
Arbeiterinnen.

Sucht Handig:
Küchinnen,
Kleiner, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Hotelpersonal.
Wald, Bau- u. Monatsfrauen.
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.
Arbeiterinnen u. Schülerinnen.
Abteilung II. für feinere
Veranstaltungen.

vermittelt:
Kinderfräulein u. Wärterinnen,
Stützen, Haushälterinnen für
Private u. Hotels.
Jungfern,
Gesellschaftlerinnen,
Krankenschwestern,
Erzieherinnen,
Verkaufserinnen u. Buchhalterin
Bedruckerinnen,
Sprachlehrerinnen.

Empfehlungen.
Hüte werden schön u. bill.
aufgearbeitet 3320
Walramstr. 25, I.

Blisse wird gebraucht bis
zu 50 cm hoch.
4022 Kirchstraße 19, 2. Tr. r.

Hüte werden geschmackvoll und
billig garniert. 3960
Hartungstraße 7, Frontplatz.

Eine Näherin
sucht Beschäftigung. 3729
Hermannstr. 17, Stb. D. r.

**Costüme, Blusen, Ball-
kleider** werden eleg. u. preisw.
angef. Herderstr. 5, 2. 4097

Besseres Fräulein sucht Kunden
zum Ausbessern der Wäsche
und Kleider. Feltenstr. 15,
Hinterhaus, part. 4186

Ein Schneider empfiehlt sich in
C. und außer dem Hause. 4169
Schwalbacherstr. 5, Vorderb. 2. St.

Nähmaschinenreparaturen
werden g. u. billig ausgearbeitet.
4144 Walramstr. 8, 3. St.

Schuhmacherarbeit
wird gut und billig angefertigt.
Herrnschuhen und Kind. 2. St.,
Herrnschuhen und Kind. 2. St.,
Th. Monzer, Adlerstr. 51, 4.094

Schirme werden überzogen und
repariert. 3779
Frau Hb. Pettermann Witwe,
H. Schwalbacherstr. 14.

Trauringe
liefert das Stück von 5 Mt. an
Reparaturen
in sämtlichen Schmuckgegenständen
sowie Restauration derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter
Langgasse 3 1. Etage.
Kein Laden.

**Jagdwesten
und Arbeitswämje,**
mehrere 100 Stück, doppeltgefrüht
von 118 an, in reiner Schafwolle,
sowie in handgefrüht 5 bis 8 Mt.,
Seidenwolle, wunderschöne Muster,
9 Mt. Sämtliche Wollartikel
bekannt billig. Nur in der Stricker-
und Wollwaren-Geschäft

**Ellenbogengasse 11
und
Marktstraße 23.**

Damentuch
rein wollen, moderne Farben, feine
Apperur, liefert billig. Rucker
kostenfrei. Hermann Bewler,
Sommerfeld (Bz. H. u. O.). Tuch-
verlagsgesellschaft, gegründet 1873.
8488

Technikum Streitz in
Ingenieur-, Techniker- u.
Molotorkursus 2754
Maschinen- u. Elektrotechnik
Ges. Hoch- u. Tief-Baufach,
Täglicher Eintritt.

Trauringe
mit eingebauten Fingerringen
stempel, in allen Größen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmliche

Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19
Schmiedesches Optisches gratis

**Fahnen & Flaggen
Lampions,
Generwerk.**
Sämtliche Decorations-
Artikel. Material für Bühnen,
Veranden.

**Wiesbad. Fahnenfabrik
Wilh. Hammann,**
Wiesbaden,
Bärenstraße 2. 267

Polstermöbel werden billig an-
gefertigt. 285
Koblenzstr. 49, Stb. 2. St. 4202

Wer schnell u. billigt Stellung
will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost, 3. Hefen

**Tüchtiger cautionsfähiger
Wirth**
für größeres Local in Viebrich
gesucht. 4133
Hof. Friedrichstr. No. 10,
Viebrich.

Kaufe und Verkäufe
Lastwagen
zu verkaufen. 4181
Poststraße 17, Hof. Comptoir.

**Pracht. Stahl. Bilder. pol.
Aufstellung zu verkaufen.**
Feltenstraße 16, 1. St. l. 4172

Eine Grube für den
zu haben Schachtstr. 21. 4196

**Ein schöner
Papagei,**
spricht, pfeift, singt, zu verk. Post-
straße 6, 3. Tr. rechts. 4203

**Nach größeres Quantum
Prima Vollmilch**
abzugeben. 4086
Molkerei Breckenheim,
Rontab Bar II.

Diels Futterbirnen
15 u. 10 Pf. pro Pfd., von 20 Pfd.
an Lieferung ins Haus.
Villa Pomona,
Johanneststraße.
3319
Proben in der Gärtnereiwohnung.

Altes Gold und Silber
kauft zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
76 Langgasse 3, 1. Etage.

Viebrichstraße 19
ein
gebraucht, doppeltgefrüht. Wagen u.
eine Handlederrolle billig zu
verkaufen. 4043

Ein Winter-Cape abgeg. 1.60 Mt.
verf. Tammstr. 47, 3. 4016

Zu kaufen gesucht eine Kaden-
theke für Ligarretten. 300
derelbe 8—10 Mt. 3953
Zu erf. l. d. Exped. d. Bl.

Ein schöne Vorkantel für
Küchen passend zu verkaufen.
H. Kirchstraße 1, 3. 3941

Gelegenheitskauf.
Gut erh. Herrenkleider, sowie fast
neue Schuadeuane und Silber
preisw. zu verk. 4114
Gustav-Adolfstr. 10, p.

**Junger
unverheiratheter Mann**
in fester Stellung sucht die Bekann-
schaft eines jungen Mädchens aus
guter Familie, Zweck d. Bekant-
sch. Strengste Discretion zugesichert.
Off. Offerten postlagernd unter
K. R. 1246 Wiesbaden, Rhein-
straße. 4116

**Eine Anzahl Oefelmaschinen
u. Dichtmaschinen** billig zu
verkaufen. 2630
Wiesbaden, Hellmuthstr. 52.

**Verchiedene Sorten
Kartoffeln**
für den Winterbedarf. 4152
H. Faust, Schwalbacherstr. 23.

Schreibmaschine billig zu
verkaufen.
Hartmannstr. 20, part. 3980

**Mehrere Centner
schöner bieder Wirtschaftsschiff**
und zum Preise von 7 Mt. frei
Haus abzugeben. Werthe Zu-
schreiben und Bestellungen sind
an Herrn Heinrich Rörder
in H. Wallstr. l. Rheing. zu
richten. 3511

Gelegenheit!!!
Ein nütz. Büffet und eine rote
Blüthengarnitur wegen Raum-
mangel billig zu verkaufen. 1884
Hofstr. 1. Reicher u. Weidstr. 46

Matratze mit Feil
Nr. 25, zu verkaufen. 3490
Friedrichstraße 50, 1. Stg. rechts.

Versuche Dein Glück!
Nächste Ziehung 1. Decbr.
Jährlich 6 Ziehungen mit losgel.
5 Mill. 380000 Frs
Zieh. Staats-Eisenbahnloose
3. 1887 4. 1897 5. 1907
3 x 600 000, 3 x 300 000
3 x 60 000, 3 x 25 000,
6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.
Nachzahlung „loos“ mit 50 pSt.
Jedes Loos ein Treffer.
Offerten Originalloose, sowie An-
träge zu Wirtgenheim für alle
noch vorhandenen Ziehungen im
Abonnement bei unwilliger Ein-
zahlung von 3500

Jedes Loos ein Treffer.
Offerten Originalloose, sowie An-
träge zu Wirtgenheim für alle
noch vorhandenen Ziehungen im
Abonnement bei unwilliger Ein-
zahlung von 3500

Bankhaus Danmark
Kopenhagen R. 602

Billig. Doppel 3 Zimmer-
haus sofort zu ver-
kaufen. Käufer, welche sofort kaufen,
wollen sich melden. Off. unt. L. A.
2500 an die Exped. d. Bl. 2901

Fertige Schnitte
Prämiert.
Billige
Preise.



Man bestelle das neueste reichhaltige
Modenalbum und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekt über Modi-
schneidung, Zuschneideweise etc. gratis
Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8

Die
Buchdruckerei
des
Wiesbadener
„General-Anzeigers“

- liefert in kürzester Frist und
- sauberster Ausführung bei
- billigster Berechnung

alle

Drucksachen für Vereine

als:

- Mitgliedkarten, Statuten, Programme
- zu Concert- und Theater-Aufführungen.
- Plakate, Circulare, Speisekarten, * * *
- * * * * * Tanzkarten, Lieder etc.

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Kassinerie
vorm. August Korf, Bremen.

Unübertroffen

In Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim
Umfallen der Lampen 1094

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial-
und Materialwaarengeschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke aushängen. Name „Kaiseröl“ ge-
wöhnlich geschützt. Wer anderes Petroleum
unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht
sich strafbar. Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Buligite Käsebezugsquelle.
Prima Käse Emmentaler bei 5 Pfd. 4 90 Pfd.
Käse Emmentaler wie vor 4 82 Pfd. und 72 Pfd.
Käse Emmentaler wie vor 4 68 Pfd.
Prima Käse Emmentaler in 1/2 Kugeln 4 75 Pfd.
Käse Emmentaler in 1/2 Kugeln 4 75 Pfd.
Käse Emmentaler in 1/2 Kugeln 4 75 Pfd.
Käse Emmentaler in 1/2 Kugeln 4 75 Pfd.
Käse Emmentaler in 1/2 Kugeln 4 75 Pfd.

C. F. W. Schwanko, Schwalbacherstr. 49
3383 gegenüber der Emmerich- und Blücherstraße. Telefon 414.

**Den Weinbau meiner
Gartenlemer Blumenzwiebeln**
gebe, um zu räumen, zu ermäßigten Preisen ab. Gleichzeitg em-
pfehle billig:

**prima Maiblumentreibkeime, sicher blühhbar,
angetriebene Hyazinthen mit Glas, bald blühend.**

**Mollath's Samenhandlung, Inh.: R. Benemann,
7 Mauritiusplatz 7. 4078**

Sie kennen die Vorteile

welche Ihnen mein Credit-Unternehmen bietet!

Wenn nicht, so machen Sie vor Einkauf Ihres Bedarfes bei mir eine Probe und Sie werden finden, daß Sie ebenso billig wie in jedem Cassageschäft kaufen, **reell** und **coulant** bedient werden, und sich alles ohne große Geldkosten anschaffen können.

Einmaliger Versuch führt stets zu treuer, dauernder Kundschaft, das beweist, daß jeder Tag mir neue Kunden bringt und die alten fehren stets befriedigt wieder.

J. Jttmann,

Wiesbaden,

Bärenstraße 4, 1. und 2. Etage.

Reichshallen-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr das
vorzügliche Programm.

Näheres siehe Straßenplakate.

4180

Fortsetzung

der

Hotel-Inventar-Versteigerung

im Auftrage der Frau Hotelbesitzer Hugo Fuchs Wwe.
wegen Aufgabe des Hotel und Badhauses

Zum Europäischen Hof
Kochbrunnenplatz 4.

Heute Mittwoch,

den 14. und Donnerstag, den 15. cr., jedesmal Vormittags
9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend.

Zum Ausgebot kommen:

Kupfer, als: Bratpfannen, Castorolen, Wasser-, Kaffee- u.
Bouillontesseln, Boddingsformen etc.

Glas, u. zwar: Römer-, Wein-, Champagner- u. Wasser-
gläser, Crystallcompottschalen, Eisteller, Wasserflaschen,
Einmachgläser u. s. w.

Porzellan, bestehend in: 600 tiefen, flachen u. Dessert-
tellern, Suppenschüsseln, Kaffee- u. Milchpfannen, Platten
in verschiedenen Größen u. s. w.

Das noch vorhandene **Weißzeug**, als: Betttücher, Plumeau-
bezüge, Kissenbezüge, Tischtücher, Servietten, Kaffee-
servietten, Handtücher, Glästertücher, Badetücher etc.,

ferner: ca. 40 Mtr. Treppenläufer, 20 silb. Leuchter und
20 Fl. Rirschwasser.

Kupfer, Glas u. Porzellan kommt an beiden Versteigerungs-
tagen Vormittags, Weißzeug Nachmittags zum Ausgebot.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz
Waarenzeichen etc. 1340

Ernst Franke,

Civ.-Ing.
Bahnhofstrasse 16

Trauer-Hüte

in einfachem und elegantem Genre in
größter Auswahl empfiehlt
Rheinländer,
Rheinstrasse 15, Ecke Wilhelmstrasse.

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Gold-Beschlag versehen
in jedem gewünschten Preise.

G. Gottwald, Goldschmied,
Faulbrunnenstrasse 7.

4004

Zu staunend billigen Preisen

wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes
4 bis 5 fast neue gute Oberbetten 12-15 Mk.

Sämtliche Herren- u. Frauenkleider zu jedem annehmbaren
Gebot. Silberne Uhren, gut gehend, zu 8 Mk.

Schluss am 1. Januar 1901.

Simon Landau,

31. Mehrgasse 31.

3857

Möbel und Betten.

Vollständige Betten 42-100 Mt., Bettstellen von 20 Mt. an,
Bettdecken von 35 Mt. an, 1- und 2-bürige Kleiderschränke von 21 Mt.
an, Spiegelschränke, Küchenschränke, Nachtschränke, Tische jeder Art von
6 Mt. an, Stühle, Spiegel, compl. Einrichtungen zu billigen Preisen.
Eigene Werkstätte. Reelle Bedienung.

Wilh. Mayer,

No. 37. Schwalbacherstrasse No. 73.

KNEIPP-HAUS

Gebirgskräuter-Thee,

bester Erfolg für chinesischen Tee und den so schädlichen Bohnenkaffee,
à Packer 50 Fl.

59. Rheinstraße 59. — Versandt nach auswärts.

Walhalla-Theater.

Perser-Karawane,

Sensationellste

Schaumnummer der Gegenwart,

sowie das übrige

großartige Programm.

117/959

Männerturnverein.

Sonntag, den 18. November.

Nachmittags pünktlich um 3 Uhr

findet in unserer

Turnhalle Platterstr. 16

unser diesjähriges

Schanturnen

statt, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde der Turnerei ergebenst
einladen.

Abends von 8 Uhr ab:

BALL.

Der Zutritt zum Ball ist nur Mitgliedern gestattet.

4121

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse.

Die Herren Arbeitgeber werden hierdurch zu einer

Besprechung

über die am 2. Dezember cr. stattfindende Vertreter-
wahl auf Donnerstag, den 15. d. M., Abends
8 1/2 Uhr in den oberen Saal zum „Deutschen Hof“
eingeladen.

Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit wird
dringend gebeten, zu erscheinen.

August Beckel,

4178

Vorsitzender des Kassenvorstandes.

Stenographie Gabelsberger und Maschinenschreiben nach
grdl. nach langj. Erfahrung

M. Goetz, Stenographie

Telephon 644.

Röderallee 12.

Hugo Aschner

34. Wilhelmstrasse 34.

Blousen-Gelegenheitskauf

von Montag, den 12., bis Samstag den 17. c.

Seidene Blousen.

Serie	I	II	III	IV
jetzt Mk.	10.—	15.—	20.—	25.—
früher	15.— bis 50.— Mk.			

Woll-Blousen.

Serie	I	II	III	IV
jetzt Mk.	8.—	10.—	12.—	15.—
früher	12.— bis 29 Mk.			

Costümröcke.

Wolle von Mk. 12.75 an.
Seide „ „ 30.—

Pelz - Colliers, Pelz - Muffe,
Straussboas, Chenilleboas
in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Verkauf an diesen Tagen nur gegen
Baar.

Auswahlendungen werden nicht gemacht.

Hugo Aschner

10. Langgasse 10.

Gelegenheitskauf

von Montag 12., bis Samstag, 17.

Spitzen, Tülle,
Paillettülle, Pailletcorsagen,

Serie	I	II
jetzt	5.— Mk.	10.— Mk.
früher	10 bis 15.— Mk. 15 bis 35.— Mk.	

Schleifen und Jabots,

Serie	I	II	III
jetzt	— .50 Mk.	— .75 Mk.	1.— Mk.
früher	1.— bis 5.— Mk.		

Der Verkauf von
oben erwähnten Artikeln findet nur statt

10. Langgasse 10.

Verkauf nur gegen Baar.

Auswahlendungen werden nicht gemacht.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist ein Theil unserer Fabrik am Bahnhof Dohheim ein Raub der Flammen geworden.
Wir sagen den Feuerwehren von Wiesbaden, Dohheim, sowie Viebrich-Waldstraße für die energische und schnelle Hilfe unseren herzlichsten Dank.

Unsere Hauptgebäude: Maschinen-Werkstätten, Kesselhaus, Dreherei, sämtliche Modellager, Schreinerei, Schleiferei, Bureaus etc. sind vollständig unversehrt geblieben, sodaß wir den Fabrik-Betrieb aufrecht erhalten können.

Wir bitten unsere werthen Kunden und Geschäftsfreunde gütige Rücksicht zu nehmen, wenn wir einige Lieferfristen durch das Brandunglück überschreiten müssen. Wir werden Alles aufbieten, um in Kürze wieder in volstem Betrieb zu sein.

Wiesbaden, den 11. November 1900.

Maschinenfabrik Wiesbaden

Ges. m. b. H.

4183

Neu! Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern
(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)
ärztlich empfohlen gegen
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven, Nieren-
und Leberleiden, Asthma, Husten, Blutharnt, Neuralgien,
Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douchen (Kocher Art), Bäder-
Aboucement, gute Pension empfiehlt

H. Kupke,
„Badhaus zum goldenen Roth“,
Goldgasse 1.

487

Gasthaus u. Restaurant

Zum Deutschen Haus

Hochstraße 22.

Empfehle für heute und die folgenden Tage: Rehbraten, Girsch-
braten, Has im Topf, Rehragout, Gansschaffel, Enten etc.,
ferner prima ranschen und süßen Apfelwein, sowie prima
Lagerbier aus der Wiesbad. Kronenbrauerei und lade zu freundlichem
Besuch ergebenst ein.

Jac. Krupp.

Für den Winterbedarf.

Magnumbonumkartoffeln Str. 250, gelbe englische Str.
240, Salzerkartoffeln Str. 350 in halbscher Qualität empfiehlt

Lebensmittel-Consum,
Felsenstr. 2. Telefon 2430.

8177

Bei Carl Wagner,

Immobilien- und Hypothekengeschäft.

Hartingstraße 5,

sind angemeldet:

Verschiedene Kapitalien — zum Ausleihen — theils Vor-
mundschaftslohn.

Kapitalien in jeder Höhe werden stets gesucht auf prima
1. u. 2. Hypotheken für hier und auswärts. — Vermitt-
lung prompt und kostenfrei. — Restausfällige etc.

Ferner sind angemeldet: Verschiedene Geschäftshäuser älterer
eingeführter Firmen, auch Hotels, Badhaus, Restaurants,
Wirtschaften, Privat- und Stagenhäuser, Villen, Bau-
plätze, in allen Lagen, auch sehr werthvolle Umbau-Plätze
in der Stadt.

Neuer-Grundstücke in großer Auswahl zu Speculationszwecken
zum Verkauf.

Vermittlung prompt und reell.

3234

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitensstrasse 12 und 14,

Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

2636

Reelle Bedienung!

Billigste Preise.

Alte Wagen in Tausch.

Bahn-Atelier Alb. Wolff, Miedelsberg 2

Filiale i. Weßend Wairamstr. 27

Schmerz. Bahnoper. Künsl. Bahne u. G. entlie. Reparatur. Isfort.

3290

2500 Mark Ueberchuß.

Neues Wohnhaus, modern elegant gebaut im südlichen Stadttheil,
mit **Bäckereieinrichtung**, 2 Oefen, ohne Con-
kurrenz, zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Haus Thorsdorf, Werthhütte oder Stallung, passend für jedes
Geschäft, in gr. verkehrsreicher Straße, mit 4000 Mk. An-
zahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Neues Stagenhaus, doppelt 4 Z. u. Zubeh. im Stadt, Ver-
garten, alles gut vermietet, Haltestelle der Elektrischen
Bahn, Ueberschuß rein 1150 Mk., günstige Hypothekenvorhältnisse,
sofort zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Neues Stagenhaus im südlichen Stadttheil, mit Stallung,
Remise, Kuchenschmiede, gr. Werthhütte, 6½, rentirend, zu
verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Gasthaus mit großem Garten, Stallungen, sofort zu verkaufen
oder zu verpachten durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Neues Haus im Centrum der Stadt, passend für Speisehaus
mit Logiszimmer oder auch Auctionslokal für 56000 Mk.
zu verkaufen bei kleiner Anzahlung durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Gehrentables Hotel mit feinem Restaurant, reizend
gelegenes am Mittel-Rhein, sehr besucht von Frem-
den, mit vollständigem schönen Inventar, zu verkaufen
durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Wirtschaft in der Nähe von Wiesbaden, mit gr. Garten,
concessioniertem Saalbau, Haltestelle der Elektrischen Bahn,
für 50000 Mk. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Zu verkaufen.

Rechtabl. Stagenhaus Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorge-
rücken Altres wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus Rheinstraße, großer Werthhütte, Hofraum für 100,000 Mk.
Anzahlung 10,000 Mk.,
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Werthhütte, Hofraum,
Thorsdorf, für 35,000 Mk., Anzahl. 10,000 Mk.,
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Rechtables hochfeines Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring
6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn-
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus süd. Stadttheil, besonders für Einrichtung einer Apotheke
u. für Droguenhandlung
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, keine Anzahlung,
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Stagen-Villa Hainweg u. Gustav-Heinrich-Str., sowie Villen
zum Miteinbewohnen in allen besseren Lagen
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 5 Zimmern, Bad,
für 48,000 Mk.
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

Rechtables hochfeine Stagenhäuser, Rhein- und
Nicolaisstraße,
Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet,
durch W. Schüller, Jahnstr. 36.

58

Zu verkaufen:

Villen, Herrschaftshäuser, Pensionate, sehr flott gehend, Hotel
und Wirtschaften.
Geschäftshäuser für Schreiner, Metzger, Bäcker, Kutscher etc. in
allen Stadttheilen.

Ein Haus mit langjährigem, sehr flott gehend, mehrere Häuser
werden auch gegen Bauplätze oder kleinere Häuser in Tausch genommen.
Bauplätze und Grundstücke, letztere zu Speculationen geeignet,
durch die Immobilien-Agentur

von

Mathias Feilbach, Nikolastraße 5.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfehle sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. m.

Ein Wohnhaus, mittlere Rheinstraße, für Metzgerei od. sonst.
Geschäft sehr passend, ist wegen Baugeldes zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus mit langjährigem, sehr flott gehend, mehrere Häuser
werden auch gegen Bauplätze oder kleinere Häuser in Tausch genommen.
Bauplätze und Grundstücke, letztere zu Speculationen geeignet,
durch die Immobilien-Agentur

von

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Landhaus (Hirschbühl) mit 77 Ruthen Terrain,
wegzugshalber für 40000 Mk. und ein Landhaus in der Nähe
des Waldes mit ca. 90 Ruthen Garten für 48000 Mk. zu
verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus, 63, 65, 70 u. 95000 Mk., sowie eine neue mit allem Comfort
ausgestattete Pensionvilla (Turndirekt) für 125000 Mk. zu
verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues rentabl. Wohnhaus mit allen u. allem Comfort
der Neuzeit ausgestattet, sowie ein rentabl. Geschäftshaus mit
Bäckerei und Laden, mittlerer Stadttheil, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus mit Stallung u. gr. Futterräumen,
auch als Lager zu benutzen, Verhältnißgelder zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues Stagenhaus, 14 Zimmer-Wohn., Balkon, Bad,
rent. fast eine Wohn. frei, im Westviertel für 51000 Mk. zu
verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabl. Geschäftsh. u. Stagenhäuser,
süd- und westl. Stadttheil, sowie Pension- und Geschäftsh.
Villen in den versch. Stadt- u. Vorstädten z. verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.